JESUITA
usq; & usq; ANTIQUUM OBTINENS,
Oder
Fernerer
Offenbarer Beweiß/
Daß die Jesuiten ihre alte Schreib-Unart immer und immer behalten/ wie dessen eine Probe seyn kan
Das unnütze Geglatsch un̄ Gegaz von Glaz/
das ist:
Die zu Glatz gedruckte und von dar ausgestreute
Charteqve /
Darin vermuthlich die daselbstige Jesuiten/ sambt ihren so genandten
Confœderatis in zelo veritatis
das jenige /
was wider ihren erdichteten
Lutherisch-Cainischen Meßiam
gründlich beygebracht worden/
zu vernichten vermeinen.
Zu fernerer Rettung der Warheit un̄ Vertheigung seines
Jesuitæ antiquum obtinentis
Mit gnäd. Erlaubnis des Hochf. Brandenb. Consistorii und abermaliger adprobation der Hochl. Th. Facultät in Leipzig/
verfasset von

M. Joh. Georg Pretschen/ Past. und Sup. der Stadt und sechs Aemter Wonsiedel.

LEIPZIG/ Verlag David Fleischers/ 1694

In JEsu Nahmen!

Vor-Bericht
An den Gott- und Warheit-liebenden Leser!

ES ist freylich wahr / was der Weise in seinen Weißheits-Sprüchen c. IX. 7. gesaget: Wer den Spötter züchtiget / der muß Schande auff sich nehmen / und wer den Gottlosen straffet / der muß gehönet werden. Dann weiln solche Leu-

te nichts fürwenden können / ihre Sünden zu entschuldigen / Joh. XV. 22. so ist der nechste Weg / daß sie zu Calumnien und allerhand Schinde Schmih-Spott- und Hohn-Reden schreiben / und damit um sich werffen / in Hoffnung / den damit mit Schmach und Qvaal zu stöcken / der sich wider ihr thun gesetzet / sie gescholten / daß sie wider das Gesetz gesündiget / und ihr Wesen für Sünde ausgeruffen / Sap. II. 12. 19. allerdings wie der H. Vater CHRYSOSTOMUS gesaget / Hom. 8. in II. Tim. II. Qui sibi ipsis nil boni conscii sunt, velut solatii cujusdam vice aliorum opinionem violare, & calumniis incessere nituntur. Das ist: Die sich selbst nichts gutes bewust sind / bedienen sich dieses Griffs / statt eines

nes Trostes/ daß sie anderer Meynung antasten und sie verlästern. Denn darzu gehören eben die Calumni n/ daß sie/ wie CONRING. Præf. Apol. ad Tabor. schreibet: Arma turpia, & impotentis animi, eine rechte Schandwehr solcher Leute/ die ihres Gemüthes selbst nicht mächtig sind.

Bevorab bemercken wir/ daß das Wort des Weisen seine Erfüllung erreiche/ wann man die Spötter in öffentlichen Schrifften züchtiget. Da geschicht dann/ daß man/ wie der H. Vater CYPRIANUS, in expos. Symb. ad LAURENTIUM PAPAM, p. m. 149. schreibet/ non sine periculo, nicht ohne Gefahr/ vielen verkehrten Urtheilen und lästerlichen Censuren unterworffen seyn muß.

Conf. Isidor. Pelusiot. l. 4. Epist. 91. Das habe nun auch ich / meines Orts / schon zu unterschiedenen mahlen innen werden müssen / wann nicht nur dort P. GEORGIUS HILLER, Soc. Jesu, da er auff das / was in Hillero Andabata vapulante wider ihn angeführet worden / weiter nicht zu antworten vermocht / eine anzüglighe Läster-Schrifft / in teutsch und lateinischer Sprache wider mich / zu Prag ans Licht gegeben / die aber in meinem Speculo Matæologias Jesuiticæ quadruplici, nothdürfftig abgefertiget worden. Sondern auch da im abgewichenem Jahr die Jesuiten / als Spötter / in einem Tractätlein Jesuita antiqvum obtinens, öffentlich gestraffet / und ihre Gottlosigkeit am Tag geleget / daß sie wider besser Wissen und Gewissen

wissen / dem seligen Vater Lu-
thero Schuld geben/ wie habe er
getrachtet / Christum ins Ge-
schlecht-Register Cains zu se-
tzen / so ists geschehen / daß vor we-
nig Wochen / mir von dem P. Re-
ctore des Collegii Jesuitici zu E-
ger Johann Georg Millern /
eine neue Schmähcharte von einem
Bogen zugefertiget worden / darin
eine gewisse Synagog zu Glatz/
die sich Confœderatorum in Ze-
lo veritatis nennet / auff gantz lot-
terbübische Weise / sothane meine
Schutz-Schrifft vor die Ehre und
rechte Lehre Lutheri / antastet / und
auff allerhand schänd-und schmäh-
lige Manieren durchhöhnet / um
hiedurch / so viel an ihnen ist / dem
vorangesetztem Wort des Weisen/
seine Erfüllung noch weiter zu ge-
ben/ und mit ihrem Exempel zu be-

 währen

währen/ daß es wahr bleibet: Wer den Spötter züchtiget / der muß Schande auff sich nehmen/ und wer den Gottlosen straffet/ muß gehönet werden.

Nachdem aber wohl gewohnet/ mich einen Diener Christi zu erweisen / durch Ehre und Schande / durch böse und gute Gerichte/ II. Cor. VI. 8. So lasse ich mich dieses Spötter-Beginnen weder ärgern / noch betrüben/ sondern bin gutes Muthes / auch in Schmachen / II. Cor. XI. 10. Ingedenck des wahren Wortes CYPRIANI l. 1. ep. 3. Non qui audit, sed qui facit convitia, miser est. Ja ich verspreche mir vielmehr hieraus ein gewisses Lob / weiln doch / wie ALEGAMBE in Bibl. Jesuit. p. 168. in Vit. Greg. de Valent. schreibet / diß das gröste

Lob/

Lob / in der Ketzer-Haß fallen. Hoffe dargegen / die Schande meine Lästerer selbst treffen wird / nachdem / was im Gesetzen versehen: Si quis adeò procax fuerit, ut non ratione, ſed probris putet certandum, opinionis ſuæ imminutionem patietur, *L. Quisquis C. de postuland.* Das ist: Wer sich so frech erweiset / daß er statt vernünfftiger Schlüsse / mit Schmäh- und Spottreden seine Meynung zu verfechten suchet / der wird sich nur selbst an seiner Ehr und guter Meynung / so man von ihm gehabt / schaden. Und nenne mit dem fürtrefflichen Sorbonisten / JOH. LOUNOY, judic. de Hadr. Valeſ. Diſcept. p. 3. diese Calumnien rechte Palmen und Zeichen des erhaltenen Sieges.

Und wiewohln die liederlichen Blätter der Confœderirten keiner Antwort werth sind / indem ja weder Krafft noch Safft daran; Ich auch an die darin catervatim wider mich ausgespiehene bübische Verhönungen / mich so gar nicht zu kehren habe / daß ich vielmehr / mit weit freudigern Gewissen / weder dort C. MARIUS, beym Sallustio in Jugurth. c. 85. sagen kan: Me quidem ex animi mei sententia lædere nulla oratio potest; Quippe vera, necesse est bene prædicet; Falsam vita moresque mei superant; Jedoch / weiln es heisset: Delationem qui non castigat, irritat, vid. *Sveton.* in Domit. e. g. So will ich denn dermahln noch kürtzlich darauff antworten / so zwar / daß nicht / wie unsere Apocalyptische Heu-

schrecken gethan / vid. Apoc. IX. 3. 7. das vornehmste überhupfe / sondern einen periodum nach den andern vornehme / doch bey einen jeden zeige / wie er nichts anders / als:

Ein unnütz Geglatsch und Gegatz von Glatz!

Du / geneigter und Warheit-liebender Leser! habe nebst mir ein Mitleiden mit der Ohnmacht dieser Leute / und bitte den GOtt / der da das Licht aus dem Finsterniß hervor gehen heissen / daß er auch ihnen einen hellen Schein in ihr Hertz geben wolle / dadurch entstehe eine Erleuchtung von der Erkäntnüß der Klarheit GOttes in dem Angesicht JEsu Christi! Amen!

§. I.

JSt also ein unnütz Gegaͤtz von Glatz/ wann die Herrn Confœderati ihrem Bogen einen gantz Satyrischen Titul gegeben/ und ihn/ eine neue Scheide/ aus salv. ven. Sauleder/ vor den alten Schnitzer D. Luthers nennen.

Es hat schon der weise SENECA de vit. beat. c. 13. befohlen: Titulus scripto honestus eligatur, & inscriptio ipsum excitans animum. Aber daran dencken diese gute Herren nicht: Sondern was das Hertz voll ist/ davon muß Mund und Feder übergehen/ Matth. XII. 34. Und weiln lauter Satyrische Sauerey in dem Hertzen stecket/ so muß auch solche in allen Charteqven mit angebracht werden. Allerdings wie SIDONIUS APOLLINARIS schreibet/ l. 3. ep 13. ad fil.

Qui-

Quibus citra honeſtatis nitorem jactabundis, loquacis fece petulantiæ, lingva polluitur infrænis, his conſcientia quoque ſordidatiſſima eſt. Die Alten haben geglaubet; Der Schrifft-Titel müſſe einer wohlrüchendem Salbe gleich ſeyn / und dahero allerley Mittel gebrauchet / ſolche angenehm zu machen. Vid. SENEC. de tranquill. c. 9. *Lipſ.* ibid. Aber hier muß man gleich im Anfang die Naſen zuhalten. Dann ihr ſalv. ven. thut nichts zur Sache / ſonſt würden alle grobe Sau-Zoten paſſiren können. Es heiſt vielmehr nach CICERONIS Urtheil. 1. Offic. c. 29. Obſcœnum jocandi genus etiam illiberale, petulans & flagitioſum cenſetur.

§. II.

Ein unnütz Gegatz von Glatz

 iſt

ist es/ wann die Glatzischen Herren Confœderati, das Wort Magister, schlechter Dings hin/ Meister Teutschen. Gleichsam als wäre es platice gesetzet/ und von Schustern und Schneidern zu verstehen/ und nicht vielmehr antonomastice anzunehmen/ und dahero also teutschen: Meister der freyen Künste/ oder der Weltweißheit vid. P. Faber ad tit. 1. de justit. & jur. Alleine das ist unserer Glaubens-wiedriger schnöden Unart/ daß sie unsere laureas & solennes gradationes, entweder gantz ausgekratzet/ und abgethan wissen wollen/ wann es im Indice expurgatorio heisset: deleatur nomen Doctoris, deleatur nomen doctissimi, wie im Indice Expurgatorio, in Meldung *Lutheri, Melanchthonis, Pellicani, Artopæi*

We-

Wesenbecii, Klingii und anderer mehr p. 87. 100. 112. 183. 188. 190. &c. edit. Argentorat. diese Censur zu sehen; oder doch selbige verlästern / mit dem Jesuiten Scherero T. 2. Opp. Conc. 29. Von dem Merckzeichen der wahren und falschen Kirchen / p. 169. sprechende / M. bedeute nicht Magister / sondern Mörder; D. heisse so viel als Dieb / und nicht Doctor. Oder doch selbige sonst extenuiren und verspötteln / welches doch die Käyserl. Majestät selbst nicht thut / sondern die Magistros vor Doctores Philosophiæ geachtet wissen will / wie die literæ Comitivæ, so Reusnero beym SAGITTARIO, de Comit. Palat. §. 25. und das diploma, so dem Chur-Mäinzischen Vice-Cantzler / Hartmanno Jacobo ab Ehren-Kron ertheilet worden / beym

beym ITTERO de grad. Acad. c. 6. §. 25. & in supplem. p. 431. bezeugen/ welches auch der Gröningische Professor. FELTMANNUS, de Titul. honor. c. 20. §. 10. selbst nicht in Abrede seyn kan/ conf. CELLAR. Polit. succinct. c. 14. §. 26. S. MATTH. STEPHAN. l. 2. de Nobil. c. 1. n. 16.

Und mein! wann das Baselische Concilium Sess. 23. also geordnet: Cardinales sunt MAGISTRI, Doctores, seu Licentiati, cum rigore examinis in jure divino & humano. Wann der Trientische Synodus selbst/ Sess. XXIV. c. 12. verfüget: Dignitates omnes, & saltem dimidia pars Canonicatuum, in cathedralibus ecclesiis & collegiatis insignibus, conferantur tantum MAGISTRIS & Doctoribus aut etiam

am Licentiatis in Theologia, vel jure Canonico; Wann die Auditores Rotæ Romanæ, MAGISTRI genennet werden; vid. SCHARD. Lex. voc. Mag. Leg. STEPHAN. de Nobil. l. 2. n. 16. Wann Justinianus die Antecessores legum MAGISTROS nennt/ §. 1. in Constit. de jur. docend. rat. Wann Carolus V. apud Goldast. Reichs-Satz. p. 254. LANS. de Acad. p. m. 74. ITTER. de grad. Acad. c. 4. §. 6. p. m. 55. an die Professores zu Wien geschrieben: Den Würdigen/ unsern lieben Andächtigen und getreuen Rectorn/ Magistern/ und Doctorn/ unserer Universität Wien. Und Pabst Clemens V. selbst/ die höchsten Ehren-Stuffen in allen freyen Wissenschafften und Facultäten/ auch

MA-

MAGISTERIA nennet / in c. 2. tit. de Magiſt. l. 5. Clement. wollen denn unſere Glatzer auch da / Meiſter und Geſellen / und Zünfften daraus machen? Weg mit ſolcher Ehrennachtheiligen Schreibart! Alleine nicht alſo! Omittamꝰ perſonas, rebus tantum & criminibus intentatis reſpondeamus. Nihil cauſæ prodeſt male dicentibus remaledicere, & adverſarios talione mordere, cum præceptum ſit: Malum pro malo ne freddite, iſt unſer Entſchluß mit HIERONYMO ad Pammach. Und damit von unſern Widerſachern dergleichen geſchehe / ruffe ich ihnen das Diſtichon jenes alten Poetens / aus SCALIG. Catalect. Vet. Poët. l. 1. c. 5. zu:

Quæſo tolle jocos, non eſt jocus eſſe malignum,
Nunquam ſunt grati qui nocuêre joci.

§. III.

§. III.

Ein unnütz Gegatz von Glatz ist es / wann die Glatzer meinen Nahmen zerstümmeln und verstümpeln / und vor Johann Georg / Hans Gerg setzen. Denn es ist entweder eine vorsetzliche Leichtfertigkeit / und Verhönung meines heiligen Tauff-Bundes / und der dabey vorgenommenen ὀνοματοθεσίας, oder es ist eine schädliche ignorantz; angesehen / wann man auch aus schnöder depravation den Nahmen Johannes contrahiren will / so solte es doch nicht Hanß / sondern Hanns heissen / ob propiorem nominis originem ex Ιωάννης, so perpetuò mit einem duplici ν gelesen wird / vid. Jer. XL. 8. XLI. 11. ss. XLII. I. Macc. II. 1. s. Matth. IV. 21. Marc. I. 19. Luc. V. 10. Act. XII. 12. Luc. I. 13. 60. 63. &c.

63. &c. Und haben sie also etwa diese Orthographie aus dem alten Hans Sachsen erlernet. Was aber den Nahmen Georg betrifft / so sind sie gantz ἀγεώργητοι, wann sie Gerg daraus machen. Dann εω kan gar nicht / weniger in ein η oder gar in ein ε contrahiret werden. Alleine es ist kein Wunder / daß sie die Nahmen / fornen / hinten und mitten beschneiden / denn sie handeln mit Schnitzern. Dörffen sie doch gantze Nahmen auskratzen / und entweder mit einander aussen lassen / oder andere ihnen gefällige an die Stelle setzen. Wie jenes bey der Päbstin Johanna / in denen Codicibus ANASTASII geschehen / wie *Marqvardus Freherus* und *Cl. Salmasius*, beym *Böclero*, Hist. Sec. IX. p. m. 117. bezeugen / dieses nicht nur unter denen Päbsten / von der Zeit

des

des auff den Päbstischen Thron erhabenen Sau-Rüssels gebräuchlich / als *Polyd. Virgil.* l. IV. in v. rer. c. 10. *Anton.* Vol. 2. tit. 16. c. 5. f. 130. *Volaterr.* l. 22. p. 503. erzehlen; sondern auch unter denen Jesuiten gantz gemein/daß sie wie ihr Ordens-genoß / *Edmundus Campianus* gesinnet / der in Concert. Eccles. Anglic. p. 3. bekennet: Sæpius muto nomina & vestes; und aus Engelland an seinen General geschrieben: Habitu dementissimo sum, quam sæpius muto & nomina, wie es in der Anno 1583. zu Trier gedruckten Epistel p. 24. zu lesen. Dahero auch der Königl. Advocat, bey des Jesuiten Garneti Procefs gesaget: Jesuitæ sunt viri multorum nominum, sed non boni nominis. Von welcher Leichtfertigkeit aber schon *Chrysostomus*

apud

apud *Müller*. tract. de nom. in cœl. ſcript. q. 7. p 110. das Urtheil geſtellet: Qui nomen abjicit in baptiſmo acceptum, eum abjeciſſe fidem Chriſti, cenſendum eſt. Beydes aber zugleich / nehmlich das Nahmen auskratzen und entweder auslaſſen / oder andere zu ſubſtituiren / iſt aus dem indice expurgatorio, und andern attentatis der Papiſten ſo klar und offenbahr / als die Sonne am Himmel / vid. *Læſcher* de latrocin. in ſcript. publ. & ibid. Cit. *Vinc. Placc.* de ſcript. Anon. & Pſeudon. Doch ſie mögen den Nahmen verſtümpeln und zerſtümmeln / wie ſie wollen; was Cicero eh deſſen / da man ihm ſeinen Nahmen verhönen wollen / beym Plutarch. in Apopht. p. m. 204. zur Antwort gegeben / dencke ich hiebey auch / und hoffe mich gegen die

Glatzer so auffzuführen/ daß sie erfahren sollen / daß sie mit einem Johann Georgen zu thun haben. Und ob sie gleich mit diesen Nahmen ihr Gespött treiben / so freue ich mich doch des/ daß er sonst so gewürdiget/ daß ihn GOtt im Himmel angeschrieben / JEsus in seine Hände gezeichnet / und selbiger einst vor dem Vater und allen heiligen Engeln genennet und bekennet werden soll. Es. XLIX. 17. Luc. X. 20. Hebr. XII. 22. Apoc. III. 5.

§. IV.

Ein unnütz Gegatz von Glatz ist es / wann sie die gantze Charteque, in Form eines Dialogi eingerichtet/ da sie/ die Confœderirte/ und die ehrlichen Lutheraner/ sich mit einander unterreden; doch so / daß dabey nichts wenigers/ als der genius eines Dialogi herfür leuch-

leuchtet. In einem Dialogo soll/ wie *Laërtius* in vit. Platon. lehret/ πρεπούση ἠθοποιΐα τῶν παραλαμβανομένων προσώπων, καὶ ἡ κατὰ τὴν λέξιν κατασκευὴ decens & congrua expressio personarum, quæ assumuntur, accurataque verborum compositio, sein. Aber hier ist keines beobachtet. Nicht haben sie ausgedrucket den Characterem rechter Zeloten/ sondern grober Ertz-Calumnianten. Nicht ist beobachtet/eine gebührlich-und anständige Expression ehrlicher Lutheraner/ sondern ihnen solche Worte beygemessen worden/ dergleichen Zeitlebens kein Lutheraner auff seine Zunge nehmen wird. Nicht haben sie sich beflissen/ einer accuraten Composition und Zusammenfügung der Worte/ daß eines aus dem andern füglich folgete/ sondern

da ist das hunderste in das tausende geworffen. Ein Dialogus soll/ nach *Quintiliani* Anweisung l. X. c. 5. so bewand seyn / ut eo alatur atque enitescat, veluti pabulo jucundiore, facundia, ut assiduâ contentionum asperitate fatigata, renovetur per ejusmodi libertatem, quæ vel præcipue est in Dialogis. Aber hier ist keine andere als canina facundia zu befinden/ die pabula jucundiora, damit das Gespräch unterhalten werden soll / sind Hohn-Reden/ Lästerungē/ Verdrehungen der Worte / Pritschenmeistereyen / ja gar Henckereyen. Die Libertas hat in eine pure licenz degeneriret. *Lucianus* erfordert in Prometheo zu einem Dialogo, daß er die Disputationes maximè graves & venerabiles mache; Hier ist alles

so odios, und verdrießlich vorgetragen/ daß iederman einen Eckel darüber empfinden muß.

Daß wir dahero von der gantzen Glatzischen Schrifft / wohl die Worte *Salviani*, præf. libr. de gubern. Dei gebrauchen und etwas weniges geändert sagen mögen: In scripto hoc suo, causas tantùm egerunt suas, propriis magis libidinibus quàm aliorum utilitatibus consulentes, non id facere adnisi sunt, ut salubres ac salutiferi, sed ut Scholastici & contentiosi haberentur. Itaque scriptum nunc vanitate tumidum, nunc falsitate infame, nunc verborum fœditatibus sordidum, nunc rerum obscœnitate vitiosum. Ut vere tam indignis rebus curam impendentes, non tam illustraisse mihi inge-

ingenia, quàm damnasse videantur.

§. V.

Ein unnütz Gegatz von Glatz ist es/daß sie sich Confœderatos in Zelo veritatis nennen. Dann erstlich ist bey ihnen kein *Zelus*, sondern eine rechte *rabies* und libido animi vindictæ cupidi, wie unser *Hunnius* T. 3. Opp. p. 1034. urtheilet. Dann spricht *Isidorus* l. 3. de summ. bon. qui superbo & odioso animo corripit, non emendat, sed percutit; Quicquid enim protervus & indignans animus protulerit, *non Zelus, sed objurgantis furor, non dilectio corripientis, sed amaritudo sævientis.* Sintemahl / die Worte *Gregorii M.* zu gebrauchen / das ministerium justæ correptionis, in arma furoris, convertiret und verwandelt

 wird/

wird/ Hom. 10. in Evang. Oder/ so es ja ein Zelus heissen soll / so ists ein solcher / von dem Paulus Rom. X. 2. sagt / daß er οὐ κατ' ἐπίγνωσιν, mit Unverstand geschehe. Es ist ζῆλος πικρὸς, ein bittrer Eyfer/ Jac. III. 14. Zelus immoderatè sæviens, wie abermahl *Gregorius M.* l. 20. Moral. c. 6. imperitus fervor, æquè inutilis, ac iners ac supina segnities, wie *Gregorius Nazianzenus*, Orat. 26. redet. Von dem unser *Gerhardus*, Comm. in I. Petr. III. p. 419. geurtheilet: Zelo intempestivo Ecclesiæ plus detrimenti afferimus, quàm salutem piorum promovemus.

Es ist kein *Zelus veritatis*, sondern vielmehr ein solcher Eyfer / der einig dahin anziehlet/ wie die Evangelische Religion untergedrucket/ die schädlich und

und falsche Lehr hingegen ausgebreitet/ denen Einfältigen eine Unwahrheit nach der andern auffgebürdet/ und sie durch Teuscherey erschlichen und verführet werden / Ephes.IV,14. Dann es heist doch aus *Synesio*, de regno, p. 14 Quod inane ac ſpecietenus eſt, cum veritate eſſe non poteſt. Aliter aliquis, spricht *Clem. Alex.* l. 1. Strom. pag. 211. de veritate, aliter veritas ſe ipſam interpretatur. Aliud veritatis conjectura, & aliud veritas ipſa; Aliud ſimilitudo, aliud ipſum quod eſt.

Endlich so ist es keine *Confœderation*, sondern eine *Collusion* und *Conſpiration*. Nullum enim pactum, nulla conventio, nullus contractus inter eos, qui contrahunt, lege contrahere prohibente, ist die Sententz der beyden Augustorum *Theodoſii* und *Valentiniani* in l.

non dub. 5. C. de Leg. & Constit. PP. So wenig es eine Confœderation zu nennen/ wann Psal. II. 4. stehet/ daß die Herren gerathschlaget miteinander/ wider den Herrn und seinen Gesalbten. Oder wie es PETRUS Actor. IV, 27. ausredet/ daß Herodes und Pontius Pilatus/ mit den Heyden und dem Volck Israel sich versamlet/ wider das heilige Kind Jesum; So wenig es eine Confœderation gewesen/ daß die Hütten der Edomiter/ und Israeliter/ dem Moabiter und Hagariter/ 2c. einen Bund wider die Kirche gemachet/ und sich miteinander vereiniget/ Psal. LXXXIII, 6. 7. 8. 9. So wenig es eine Confœderation zu nennen/ wenn die Schule der Libertiner und Cyrener und Alexanderer/ und die so aus Cilicia und Asia waren/ einmüthig wider Stephanum auff- und zusammen getreten/ Actor. VI, 9.

Conf.

Conf. Act. IV. 1. Act. XXI. 27. &c
so wenig die Sap. II. 10. f. und I. Macc.
XIII. 6. beschriebene Zusammenrottung eine Confœderation zu nennen; So wenig es eine Confœderation heissen können / wann JULIANUS APOSTATA und die Jüden; die Arrianer / mit den Meletianern und Eunomianern / sich wider die Rechtgläubigen verkuppelt / NICEPH. l. VIII. c. 46. & l. XII. c. 8. Kurtz: So wenig es eine Confœderation / wann David von denen Gottlosen Ps. X. 2. sagt: Sie hängen sich an einander und erdencken böse Tücke / so wenig kan auch die Glazische Zusammenrottung / etwas aus Leyen und der Clerisey bestehend / eine Confœderation heissen. Dann da lex fœderum suprema, ut in fœderatorum gratiam, non nisi honesta faciamus, *Ciceroni*

also in Lael. nachzureden; so kuppelt man sich hie zusammen mit losen Stricken/ Unrecht zu thun/ und mit Wagenseilen zu sündigen/ Es. V. 18. Wir verfassen unser Urtheil von der Glazischen Rotte/ mit den Worten *Isidori Pelusiotæ* ll. V. Ep. 35. Quemadmodum coitus animalium diversi generis, de quo est in fabulis, monstrosa genuit corpora, Minotaurum nescio quem & Centauros, quorum ille quidem Atticos devorabat pueros; Isti autem alienas rapiebant mulieres; Ita etiam improbissimorum hominum consvetudo absurdos atque monstrosos mores & dogmata parit, ut parum absit, quin Centaurorum facinora audacissima æmulentur.

§. VI.

§. VII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz ist es / wenn sie denen ehrlichen Lutheranern die Versicherung thun / mich / als dero Seelen- und Ehren-Feind / vorzustellen. Da doch das Werck selbst redet / daß ich / so viel an einem Diener ist / nicht die Seelen zu verderben / sondern zu erhalten / die Ehre unserer Religion zu retten / und die Schmach / die man ihr boßhafftig zuzuziehen gesuchet / abzuleinen gedencke. Es kommen mir die Herrn Glatzer vor / wie der Wolff in denen Fabeln / der da gegen die Schafe sich gantz freundlich gestellet / und einen Bund angeboten / aber mit dem Beding / daß sie solten die Hunde abschaffen. Meine Liebe gegen meine Glaubens-Brüder / ist / wie mein Zeuge im Himmel weiß / so brünstig / daß / wo es

möglich und nöthig / ich ihrentwegen mit Mose aus dem Buche des Lebens getilget zu werden/ und mit Paulo vor sie von Christo verbannet zu seyn/ wünschen wolte Exod. XXXII. 32. Rom. IX. 3. Da hingegen jene Miedling die Heerde verlassen und der Schaafe nicht achten / Joh. X. Weiß auch/ daß meine auffrichtige Protestation bey allen mehr Glauben finden werde/ als das heuchlerische Liebkosen unserer Wahrheits-Feinde/ weil doch wahr/ was *Thales* apud *Plutarch.* in conviv. p. 160. geurtheilet; Hostibus etiam ubi credibilia narrant, fides deroganda; Amicis etiam quæ fidem excedunt, credenda. Hütet euch nur/ ehrliche Lutheraner/ vor den glatten Zungen/ unter welchen doch Ottergifft lieget/ und denckt mit Ennodio diction. 14. contr. 19. Nemo cautius malus, quàm qui abscon-

absconditur sub appellatione pietatis; tutum est iniquitatis exercitium, quod honestatis legitur indumento.

§. VII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz ist es/ wann sie aus dem sehr vitiose wiederholten Titul meines Tractäteins/ und bevorab aus der denen Egerischen Herren Jesuiten darinn beygemessenen Ausstreuung der Schnitzer-Schrifft/ das Consectarium machen. Ich setze/als gewiß/die Jesuiten zu Eger/wären Authores besagten Tractärleins/nehmlich der Schnitzer-Schrifft. Allein wo/ mit welchen Worten/ in welcher Zeil/ setze ich denn diß NB. als gewiß? Ich solle fast sagen/ die Herren Glatzer wären gantz verblendet gewesen. Dann es soll bald das gerade Widerspiel dargethan werden; Jetzo sagen

wir nur / unsere Herren Glatzer seyen von der Gattung / von welcher *Seneca* l. VII. de benef. cap. 30. geschrieben: Nec quisquam contentus est levia fingere, cum magnitudine mendaciis fidem quærit.

§. VIII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz ist es / wann sie gleich darauff / die im Vorbericht c. II. p. 19. beygebrachte præsumptiones, wider die Herren Jesuiten zu Eger / durch die Hechel lassen; Absonderlich meine argumenta topica & probabiliter concludentia als apodictica ansehen und ausgeben. Und da ich / nach voransetzung der probabiliter schlüssenden argumenten pag. 19. lin. 16. gantz behutsam also geredet: So stehet NB. leicht zu vermuthen / durch wen der alte Schnitzer vermehret und verbessert

her-

heraus gegeben worden. So schreiben sie dargegen fein toll-kühn: Pertsch setzet NB. als gewiß / die Jesuiten zu Eger wären Authores besagten Tractätleins. Soll nun das auffrichtig gehandelt heissen? Oder wann nach Glatzischer Redens-Art: Es ist zu vermuthen / und es ist gewiß / alles eines ist / mit was Recht wollen wir denn die alten Socraticos, Pyrrhonios und Scepticos mit *Sexto Empirico* adv. Mathem. l. 1. p. 186. l. 7. p. 153. Pyrrhon. hypothes. l. 1. c. 6. & l. 2. c. 5. *Platone*, in Phœdro p. 1211. *Gellio*, l. XI. c. 5. und andern Alten beschuldigen / daß sie die Gewißheit aller Dinge geleugnet / indeme bekannt / daß sie sich in allen ihren Reden nur mit dem beholffen: Videri probabile, arbitrari se &c. Negat Zeno, negat Antiochus, schreibt *Cicero* l. 1. Acad. qq. T. 4. col. 54.

nos ſcire quicquam. Hinc teſtimonium dicturi, arbitrari ſe dicebant, etiam quod ipſi vidiſſent, quæque jurati cognoverſent, non ut facto eſſe, ſed ut videri pronunciabant. Allein was diſputir ich viel? Sie haben meine Worte wohl geſehen/ aber aus Muthwillen haben ſie ſolche detorquiret, das Wort *Plutarchi* de exſul. pag. 606. wahr zu machen: Futilia ingenia voces ubique pervertunt.

§. IX.

Ein unnütz Gegatzl von Glatz/ wann ſie die *κειτήεια*, die ich feſt aneinander gehänget/ zertrennen/ und aus ſingulis ſigillatim folgen wollen/ was ich aus ſingulis conjunctim, probabiliter zu ſchlüſſen/vermeinet habe. Welches denn/ wie *Dannbauerus* in idea malitioſ. Sophiſt. erweiſet/ ein Sophiſtiſcher/

scher/ doch dermahln übel angebrachter Streich ist. Daß ich wohl mit Günthero l. IV. Pl. 419. f. sagen kan:

Cassa perit miseris infandæ
machina fraudis,
Et magno ventura malo, nutuque superno
Incidit in foveam, quam foderat improbus hostis.

§. X.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wann sie das Erste Argument: Die Druckerey zu Eger / dependiret lediglich von der Jesuiten Collegio, Ergo: So sind sie Authores, mutilate anführen/ und dahero dessen richtige Folge/ mit dieser richtigen Instantz zu heben gedencken: Des Pertschens Tractat ist zu Leipzig gedruckt/ wo die Truckerey lediglich vom Magistrat dependiret; Ergo so folgt; daß

daß der Magistrat zu Leipzig/ dessen Autor sey.

Es ist / sage ich / ein Jesuitischer Lufftstreich / und unnützes Gegatz/ weiln sie von einem scripto ἀνωνύμῳ, ad ἐυώνυμον; von einem scripto, wo des Autoris Nahmen vertuschet / auff ein solches / da des Autoris nomen expresse vorstehet/ argumentiren. Soll die Instantz gültig seyn / so muß die comparation also eingerichtet werden: Wie wegen eines solchen scripti, da der Autor seinen Nahmen / weder forn noch hinten sich darzu zu setzen getrauet/ gleichwohl aber unlaugbar/ daß es zu Eger/ da die Druckerey von denen Jesuiten dependiret/ gedrucket / selbige Jesuiten/ füglich wegen Herausgebung solcher Schrifft angetastet werden können; Also wann ein dergleichen scriptum

ἀνώ-

ἀνώνυμον, da der Autor seinen Namen auch nirgend exprimiret, zu Leipzig gedruckt würde / und unlaugbar wäre / daß allda die Druckerey in solidum von dem Wohl-Edlen Magistrat / dependirte; So kan wegen der vermittelst des Drucks geschehenen Publication / der Magistrat daselbst auch kecklich angegangen werden. So lasse ich alles zu! Aber was haben die Herren Glatzer davon? Sie haben nach den Wind gefangen / und nach den Schatten gehaschet. Da gehörete ein Zuchtmeister dahinter / der diesen Leuten die Schluß-Kunst besser einbleuete / daß man fürder nicht / wie ietzo / das Wort *Plutarchi*, VII. Sympos. q. 5. von ihnen brauchen dürffte: Facile corrumpuntur, qui rationem non habent pædagogi loco tutantem & regentem.

§. XI.

§. XI.

Ein unnütz Gegatz von Glatz ist es/ wann sie den andern Schluß ebenmäßig nicht bonâ fide anführen/ und mit der gleichen ungereimten Instantz bewillkommen/ wann sie schreiben: Durch Sie wird NB. er in alle Welt ausgeschicket/ Ergo: Gesetzt es wäre wahr/ so folget doch dieser Schluß nicht/ gleichwie nicht folget: Von David Fleischern wird des Pertschens Tractat in alle Welt ausgeschicket/ Ergo so ist David Fleischer Autor dessen.

Erstlich sage ich/ haben sie meine Schluß-Worte nicht bonâ fide angeführet. Dann ich sage nicht: Durch sie wird NB. er in alle Welt ausgeschicket. Sondern: Durch sie wird diese NB. Fleder-Mauß in alle Welt ausgeschicket.

schicket. Rede also abermahl offen-
bahr/ von einem scripto so verfäng-
lich und unverantwortlich/ darinn
der Nahme des Autores tückisch
verschwiegen worden. Was thun
nun die kindischen Censores? Sie
argumentiren â baculo ad an-
gulum, von einer Licht-scheuen-
den Fleder-Maus/ auff einen
frey und ungescheut an die Son-
ne fliegenden Adler/ von einer
Charteque, da der Nahme be-
trüglich untergedruckt/ auff
eine Schrifft/ da der Nahme
redlich ausgedruckt; Vom Ver-
fasser/ auff einen Verleger; Von
einer Publication und Ausschi-
ckung/ so auctoritate geschicht/
auff eine solche/ die concessive
geschicht: Von einer solchen/ die
ex tacitâ collusione geschicht/
auff eine solche/ die ex pacto ex-
pressè vorgenommen wird;
Von

Von einer solchen/ die fraudulenter geschicht/ vid pag. 10. auf eine solche/ so nach hergebracht und in denen Reichs-Abschieden erlaubter Manier/ bewerckstelliget wird.

Lasset uns denen armen Pedanten recht in die Schuhe helffen! So sollen sie schlüssen: Wie wann Herr David Fleischer vor sich selbst/ aus seiner Druckerey/ eine Namen-lose verfängliche Charteque, durch allerhand tückische Grieffe und Räncke/ bald da/ bald dort ausstreuen/ in die Kirchen und Privat-Häuser einwerffen liesse/ Er billich und mit allem Fug angetastet werden kan; Also weil die Herren Jesuiten zu Eger/ mit der vermehrt und verböserten Schillerischen Schnitzer-Schrifft dergleichen gethan; So hat man gleiche Fug und Macht/

Macht/ sie darum zu belangen. Jetzo sagt/ liebe Herrn von Glatz/ ob es folge/ oder ob es nicht folge? Euch aber / zu Ablegung eurer unbesonnenen/ und Erlernung vernünfftiger Vernunffts-Schlüsse auffzumuntern / gebe ich euch zur Erinnerung die Worte *Senecæ*, epist. 37. Si vis Tibi omnia subjicere, Te subjice rationi; Multos reges, si ratio Te rexerit.

§. XII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz ist es/ wann sie zwar / welches zu verwundern / den dritten Schluß übergehen / da wir/ iedoch auch nur probabiliter geschlossen: Der Jesuiten ihre heutig-gewohnte Manier ist / ihre Schrifften/ ex diffidentiâ causæ, mit vertuschung des Nahmens heraus zu geben; Drum ist glaublich/ daß

daß auch diese zu Eger getruckte Namen-lose Schrifft/ von dergleichen daselbst sich befindlichen Leuten herrühre; Und uns mit solchen Stillschweigen an die Worte *Maximi Taurinensis* erinnern/ die er Hom. I. de accuſ. & damnat. Chriſti apud Pilat. Sat. Silentium pro conceſſo habetur; Videtur namque confirmare, quod objicitur, cum non vult reſpondere, quod quæritur„. Jedoch bey dem vierdtem Schluß alles reichlich wieder ein/ und ein recht unnützes Gegatz fürbringen/ wann sie schreiben: Abermahl spricht Pertsch: Diese Wort/ permiſſu ſuperiorum, weisen an/ daß es dem Rectori des Collegii zu Eger zuzuschreiben; Das ist/ wie sie es bald erklären: Daß dieser Rector Societatis

Autor sey. Handeln abermahl auff Glatzisch und lassen die zwey führnehmsten Worte betrüglich aussen. Dann pag. 19. lauten meine Worte vielmehr also: Es wird NB. das Werck / wie uns die Worte: permissu superiorum anweisen / NB. hauptsächlich / dem Rectori Societatis zuzuschreiben seyn. Da sage ich ja nicht / der Rector Societatis sey Autor; Sondern ich sage / das Werck / das ist / der process, das negotium, der gantze Handel / der Verlauff der Sache / daß nehmlich die Schnitzer-Schrifft zu Eger bey Nicolao Dextera getruckt / so fort ausgestreuet / und unter die Leut gebracht worden / sey dem P. Rectori zuzuschreiben. Nehmlich / nachdem nun meine muthmaßliche Gedancken / von dem Autore

tore, mit diesen vorhergehenden Worten schon beschlossen gehabt: So ist leicht zu vermuthen / von wem der alte Schnitzer vermehrt / und verbessert heraus gegeben worden / nehmlich etwa von einem Jesuiten selbiger Collegii, wer der auch gewesen seyn möge; So habe nun ferner entdecken wollen / durch wessen Trieb / Geschäfft und Geheiß / oder durch wessen Autorität und Verlaub solches geschehen / nehmlich des P. Rectoris, und zwar NB. hauptsächlich / weiln er doch das Haupt / der Regent und Befehlshaber im Collegio ist / und alles verfügt und anordnet / will er anderst nicht nomen sine re haben. Ist mir also nie zu Sinn gekommen / P. Eliam Neutwig / als damahligen Regenten / zum Autor: (So fern das

Wort

Wort einen Abfasser eines Wercks heisset:) zu machen. Dann das Lob der erudition / so ihme pag. seq. billich beylege / quia etiam in hoste virtus laudanda, und die liederliche / kahle / abgeschmackte / Krafft- und Safftlose Schnitzer-Schrifft / stimmen gar nicht zusammen. Aliter catuli olent, aliter sues. Ich stelle es dahin / ob P. Neutwig ein so böser Haushalter gewesen sey / wie man ietzt in Eger über ihn klagen will / gewiß ists / daß er eine andere Schreib-Art geführet / und nicht so Glatzisch im Tag hinein gegatzet. Weniger habe / daß gedachter P. Neutwig Autor, das ist / Abfasser sey / aus denen Worten: Permissu Superiorum zu erweisen / iemahls intendiret / dann vor so tumm werden sie mich ja hoffentlich

 nicht

nicht ansehen/ daß ich meynen solte/ Permissor, ut sic loquar, und Autor sey eines. Non sic obtusa gestamus pectora. Im übrigen bleibe noch bey meiner Meynung/ daß Ihme NB. das Werck NB. hauptsächlich zuzuschreiben/ und er Autor zu nennen/ so fern es einen Anstiffter/Anordener/ und Verfüger eines Wercks bedeutet. Und haben die armen Leute abermahls so vergebens gearbeitet/ daß wir billich aus *Tertulliano*, de patient. cap. 8. sagen: Omnis *il*-lata â vobis injuria, eodem exitu dispungitur, quo telum aliquod in petrâ constantissimæ duritiæ libratum & obtusum. Concidit enim irritâ operâ & infructuosâ, & in vos qui emisistis repercussum, reciproco impetu sævit.

§. XIII.

§. XIII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wann sie die ἐνέργειαν meines Schlusses nicht bemercken können/ oder wollen/ und dahero noch fragen: Wie folget das? Antwort: Es folget aus der Gewalt/ Bottmäßigkeit und Autorität/ so ein ieder Rector in seinem Collegio hat/ davon Hasenmüller in hist. Jesuit. c. 3. p. m. 99. seq. lehret/ und selbe aus Lojolæ Constitutionibus bewähret/ und also auch der Egrische Rector, ie und allezeit/ in seinem ihme anvertrautem Collegio geneust/ daraus der sichere Schluß folget; Wer in seinem Collegio eine solche Gewalt über seine Untergebene in demselben hat/ daß sie ohne seinen Willen/ Wissen/ Genehmhaltung und Erlaubniß/ nicht einmahl

mahl einen Brieff schreiben/ weniger eine Schrifft / zum Druck fördern/ und public machen dörfften/ dem ist das Werck der publication einer Schrifft aus einem solchem Collegio, hauptsächlich zuzuschreiben. Nun hat der P. Rector zu Eger eine solche Gewalt in seinem Collegio &c. Ergo. Oder/ daß wir es kürtzer fassen; Es folgt aus denen Worten: Permissu Superiorum. Dann weiln der P. Rector unter die Superiores selbigen Collegii allerdings mit gehöret/ so hat denn die permission/ daß die Schnitzer-Schrifft gedruckt und public gemachet worden / allerdings von ihm hergerühret. Und weiln es nicht nur permissio passiva, sed activa; nicht nur permissio tacita, sed expressa; nicht

blos

bloß eine solche permission/ die nur tolerantiam, sondern auch die indultam licentiam mit sich bringet/ indem er wenigst Nicolao Dextern das Wort/ Imprimatur! spendiren müssen/ so ist denn in Krafft derselben ihme das Werck hauptsächlich zuzuschreiben. Dahero wir unsere Hn. Antagonisten wohl mit *Galeni* Worten/ libr. I. de temper. cap. 5. begrüssen möchten: Qui disputare aggrediuntur, priusquam rationem, qua hæc inveniant, convenienter exercuerunt, necesse est, ut in cavilla perducantur, ac de evidentibus etiam rebus, ceu ii, qui sensu carent, disputent.

§. XIV.

Ein unnütz Gegatz von Glatz ist es / wann sie excipiren: Viel hundert Tractat gehen da und

dort aus mit diesen Worten: Permissu Superiorum, wie dann auch wir zu Glatz/ Dyhsemfurt/ an der Oder/ &c. haben im Druck geben. Soll denn deren aller Autor seyn/ der Rector des Collegii zu Eger? Oder ja die Obrigkeit selbiger Orten! Das heist nun abermahl hinein platzen und gatzen! Ich nimm ja die Worte: Permissu Superiorum nicht indeterminate und generaliter, so ferne sie zu Schrifften insgemein/ sie seyen nun zu Eger oder zu Glatz oder noch anderswo gedrucket/ beygefüget; Sondern determinatè & specialiter, so ferne sie auff einer solchen Schrifft stehen/ die zu Eger gedruckt/ und da es heisset:

Permissu Superiorum.
Eger/ druckts Nicolaus Dexter.

Kurtz:

Kurtz: Ich schlüsse: Wo auff einer Schrifft / die zu Eger in der Jesuiten Druckerey unter die Presse gekommen / das Wort dabey stehet / daß sie Permissu Superiorum gedrucket worden sey / deren Ausfertigung ist dem / so illo tempore Rector Collegii ist / hauptsächlich zuzuschreiben: Und jetzt subsumiren die Herrn Confœderati, von Schrifften / die zu Glatz und Dyseinfurt / warum nicht auch zu Ochsenfurt / gedrucket. Sollen wir nun nicht durch eine parodiam, der Glatzer Worte umkehren und sagen: Ehrliche Papisten / urtheilet nach Vernunfft / ob dieses gnugsame Gründe seyen / die Jesuiten zu Eger / wegen Zumessung besagten Tractätleins zu entschuldigen / und auff so gesetztem Grunde

de gegen den / der sie dessen beschuldiget / und zwar nur probabiliter, so viel Lästerungen und scommata auff einen einigen Bogen auszuwerffen / so viel offt kaum in einem grossen Volumine zu befinden / und die Sententz des 110ten Articuls Constit. Crim. Caroli V. gegen denselben zu retorquiren. Ja sicherlich! wir können / mit Grund der Warheit / die Worte *Quintiliani* hieher fügen / und aus seiner 18ten Declamation p. m. 197. sagen: Necesse est contentiosius loquantur ii, qui, quod debent probare, non possunt, & excusationem sumant ex vanitate, quam non habent ex veritate.

§. XV.

Ein unnütz Gegatz von Glatz ist es / wann sie hierauff grosse

Pro-

Protestationes und Contestationes machen / auch mit einem Eyd zu bestätigen / sich offeriren / / daß nicht die Jesuiten zu Eger / sondern sie / die Glatzer / Autores mehrgemelten Tractätleins seyn. Freylich ist es ein unnützes Gegatz? dann was darffs die Egrischen Herren Jesuiten so operosé zu entschuldigen? Es ist ihnen ja / κατ᾽ ἄνθρωπον loquor, keine Ubelthat / sondern nur die Verfolgung und Unterdruckung / Verhöhnung und Verspottung der Person und Lehre Lutheri beygemessen worden / welches sie ja für keine Lästerung / noch für eine Ubelthat / sondern für einen Gottesdienst / nach Joh. XVI. 2. halten / und sich rühmen / daß sie darzu sonderlich prædestiniret / und vociret / vid. *Corn. à Lap.* in Apocal.

XII. 3. *Vieg.* in Apocal. III. 8. so daß *Petrus Ribadeneira* schreibet / es sey singulari Dei providentiâ, durch Gottes sonderbahre Fürsicht geschehen / es sey certissima ratio divini consilii, ein offenbahres Anzeigen Göttlichen Rathschlusses / daß Ignatius Lojola eben in dem Jahr / da Lutherus den Pabst zu bestreiten angefangen / nemlich 1521. (solte 1520. heissen:) Ignatius von seiner Wunden genesen / daß ihn GOtt / als acrem ecclesiæ suæ propugnatorem, als einen hefftigen Verfechter seiner Kirchen / Luthero entgegen setzen mögte. Vid Ribad. l. 2. vit. Lojol. c. 184. 186.

Es darff es nicht / sage ich / die Herrn Jesuiten in Eger so mühsam zu entschuldigen / dann / daß ich nun auch καὶ ἀλήθειαν rede / sind sie gleich

gleich nicht Autores der famosen Schrifft / so sind sie doch propalatores, die nach *Prosper. Farinac.* q. 105. n. 460. ss. *Anton Gomez* de delict. c. 6. injur. n. 1. *Ludov. à Pegver.* decis. 77. n. 8. *Petr. à Plac.* in epit. delict. l. 1. c. 3. n. 3. *Jacob Menoch.* de arb. jud. l. 2. Cent. 3. c. 263. n. 3. und anderer Päbstlischen JCtorum Ausspruch / eben also belanget werden können / und auch in gleicher Straff und Verdamnüß stehen / als eben die Autores dergleichen Schrifften. Ob auch wohl / wie *Salyc.* in L. unic. C. de famos. libell. n. 5. *Lud. à Pegver.* l. c. n. 8. *Coler.* P. 1. decis. 154. n. 4. und andere hinzu setzen / der rechte Autor anderweit kund gethan und angezeiget wurde.

Es darff es nicht / die Herrn Egraner / auch mit Offerirung ei-

nes Eydes zu entschuldigen/ dann weiln sie zweiffels ohne auch unter die ungereimt und unrechtmässig so benahmte Confœderatos in Zelo veritatis gehören/ sintemahln es doch aus *Falcknero* dissert. de jur. complic. §. 3. heisset: Scrupulo occultæ societatis non caret, qui cum possit manifesto facinori obviare, illud tamen intermisit; so tragen sie auch billich mit die Schuld ihrer confœderirten/ und heisset: Gleiche Brüder / gleiche Kappen.

Und haben die Egrische Herren Patres, wie die Glazer bekennen/ die Schnitzer-Schrifft auff dero Ansuchen drucken lassen/ ihnen auch durch Landkutschen die Exemplaria wiederzugeschicket / so stehen sie abermahl in gleicher Censur, Mandatarius enim cum

man-

mandante, eâdem pœna plectitur, sagt *Decius* decis. 5. *Falckner.* l. c. Ja/qui scienter delicto committendo consentiunt, per viam autoritatis, defensionis aut ratihabitionis, gravius puniri debent, quàm ipsi Autores, juxta *Jul. Clar.* l. 5. sent. §. fin. q. 87. n. 4. Kurtz: Es heist aus *Augustino* l. 18. de Civ. Dei 12. delectari falso crimine, crimen est. Hehler und Stehler ist einer wie der ander.

Doch muß ich endlich bekennen/ daß der ietzige P. Rector in Eger/ Herr Georg Miller/ sich durch einen guten Freund gegen mich entschuldigen lassen/ daß er ein grosses Mißfallen daran habe/ daß man die Glatzische Schnitzer-Schrifft zu Eger drucken lassen/und hiedurch ihr Collegium auch mit impli-

ciret worden. Er hat auch der Glatzer anzuglich-und Satyrische Schreib-Art höchstens detestiret/ und versichern lassen/ daß er seines Orts gute Nachtbarschafft pflegen wolle. Es ist mir auch sonst bewust/ daß viel ehrliche Egraner der Glatzer Schnitzer- und Scheidenmacherey nicht sonderlich æstimiren; und will also nun um so viel desto lieber die Herren Egraner aus dem Verdacht lassen/ und auch ins künfftige ein besseres von ihnen hoffen. Absonderlich was etwa der vorige P. Rector, seinem erhitztem Kopffe nach indulgiret/ den ietzigen/ der longè mitioris ingenii scheinet/ nicht entgelten lassen/ sondern usque ad aras mit Nachtbarlicher Gegen-Freundschafft begegnen. Doch wenn/ wie ein auffrichtiger Freund/

vom

vom jüngsten 24. Jul. st. vet. aus Eger benachrichtiget / Tags vorhero die Herren Franciscaner nach celebrirtem Festo portiunculæ, diese Schrifft abgelesen / und sich damit gekützelt haben / so brauche ich gegen sie die Worte / deren sich in Ælian. epist. 3. Callipides an Cnemonem bedienet: Vos nescio, quomodo agrestes estis, & vicinis non boni propinqui. Maximum in nos clamorem tollitis, quasi lupum persequentes, & difficiles estis, atq; hoc est, quod dicitur: *Salsa Vicinitas?* Ego verò quæso vos, sinistrum illud ingenium & mores deponite, neque vos ira in oblivionem adducat, ne vos ipsos quoq; lateatis insipientes. Hæc ab amico vobis amicis sint præcepta, & morum remedium,

§. XVI.

Ein unnütz Gegatz von Glatz ist es/ wann sie sich auff das Zeichen beruffen/ welches sie ihren Schrifften beydrucken lassen/ welches sattsam erweise/ daß die damit bezeichnete Controversien/ ihr/ der confœderirten/ einig und allein eigenthümlich seyen. Ist eben als wann die alten Aegyptier mit uns hätten expostuliren wollen/ daß wir ihre Hieroglyphica nicht errathen können/ ehbevor *Horus Apollo, Jamblichus, Joh. Pierius Valerius, Nicolaus Caussinus, Kircherus, Jac. Typotius, Anton. Thesaurus, Heinricus Oracus, Decimator* und andere/ uns theils derselben entdecket. Ob eine solche furtiva scriptio, wie es die Alten genennet/ vid. *Dion.* l. 40. & 51. *Gell.* l. 17. c. 9. *Isidor.* l. 1. c. 24. könne ein

Zei-

Zeichen genennet werden / lasse ich dahin gestellet seyn / indem bekannt / daß signum notius suo signato seyn soll. Glaube auch gewiß wann Oedipus noch vorhanden gewesen wäre / er würde aus diesem signo schwerlich errathen haben / daß dadurch eine Heerd Rottgesellen zu Glatz angedeutet sey / zumahln dieses signum sich auch in der Egrischen Druckerey Nicolai Dexters findet. Mancher mögte wohl jenem signo eine solche Deutung geben / die denen Herren Glazern gar nicht gefallen dörffte. Und was darffs dieser Vertuschung? Wäre es nicht besser / man gienge fein gerade heraus / uñ trete fein frey und ungescheut ans Licht / so daß sich der Concipient fein allezeit mit Nahmen nennete? Zumahln wann man einen Zelum veritatis

wei=

weisen will / dann die Warheit ist ein Licht / und also nicht unter ein Scheffel zu stecken / Matth. V. 15. non occultanda veritas, sed claritate ac nitore sermonis illustranda, ut vi sua instructa, & luce orationis ornata, potentius in animos influat, sagt *Lactant.* l. 1. cap. 1. David / weil bey ihm ein rechter Zelus veritatis war / so gieng es fein offenhertzig heraus / und sagte Ps. XL, 19. seq. Ich / David / will predigen deine Gerechtigkeit / in der grossen Gemeine / siehe! Ich will mir meinen Mund nicht stopffen lassen / Herr das weisestu. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Hertzen / von deiner Warheit und von deinem Heyl rede ich / ich verhele deine Güte und Treue nicht für der grossen Gemeine. Woran

denn

denn alle Tockmäuser und Licht-scheuende Fledermäuse fürohin ein Exempel nehmen mögen. Audendum est verum apertè dicere, præsertim de veritate glorianti, sagen wir mit *Platone* in Phœdro pag. 1222. und *Clem. Alexandr.* l. 5. Strom. pag. 403.

§. XVII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz ist es / wenn sie hierauff mich zu einem ἀυτοκατακρίτῳ, und mit recht lästerlichen Worten / doch nicht directè, sondern nur reflexè zu einen Lästerer zu machen gedencken / der also seinem eigenem Urtheil nach / die Straffe verdienet / so die peinliche Halsgerichts-Ordnung Caroli IV. vor die Calumnianten ausgesetzet. Da gehet es nach dem Wort *Galeni* libr. an. sang. in arter. natur.

contin.

contin. Qui non habent, quod contra veritatem opponant, confugiunt ad Pyrrhonicam rusticitatem. Es ist aber zwischen meiner und ihrer Beschuldigung ein grosser Unterscheid. Ich habe sie billig beschuldiget / daß sie Lästerer seyn / und zwar *directè*. Dann die Ubelthat / die sie Luthero schuld geben / habē sie dato noch nicht erwiesen / können es auch in Ewigkeit nicht erweisen. Die Glossa ad Genes. IV, 1. favorisiret ihnen gar nicht / denn es ist eine Gloss, und noch darzu der Locus controversus, daß sie daraus also keinen Beweis nehmen können noch dörffen / sondern müssen aus andern Schrifften Lutheri entweder ῥητῶς und mit ausdrücklichen Worten / oder doch durch eine ungezwungene / richtig und offenbah-

re

re Consequentz erweisen/ daß Lutherus gelehret: Cain sey Christi Groß-Vater/ Christus aber aus dem Geschlecht-Register Cains gewesen. Kurtz: diese Conclusion: Ergo, hat Lutherus gelehret/ daß Christus in das Geschlecht-Register des verfluchten Cains gehöre/ die müssen sie anderweit aus Lutheri Jenisch/ Wittenbergisch oder Altenburgischen Theilen/ wenigst nur aus einem derselben erweisen/ oder sie bleiben directe Lästerer/ und der peinlichen Pœn schuldig. Und so lang das nicht geschicht/ so lang können sie nicht sagen/ daß ich reflexè ein Calumniant/ und daß ich sie fälschlich vor Calumnianten gescholten. Werden sie aber eine Stelle aus Lutheri anderweitigen Schrifften beybringen/

des

des Innhalts oder Verstands: Christus gehöret in Cains Geschlecht-Register/ so will ich nicht nur reflexè, sondern gern directè ein Calumniant heissen/ mich aller darauff gehörigen Pœn unterwerffen/ ihnen vor dem Angesicht der Kirchen depreciren/ und Lutheri Lehre vor eine lästerliche Lehre öffentlich erklären. Nun wohlan so entladet euch denn nicht nur von der alten Schuld/ da ihr Calumnianten gescholten worden/ weiln ihr Luthero unrechtlicher Weise Lästerung zugemessen/ sondern schaffet auch mithin/ daß ihr nun nicht auch darum vor Calumnianten dörffet erkläret werden/ weiln ihr mich zu einen Calumnianten/ reflexe talem, machen wollen/ und dato auch noch nicht auff mich gebracht/ son-

dern

dern auch erst vermittelst des verlangten loci aus Luthero zu erweisen habt. Inzwischen bitte ich jederman / mirs nicht zu verargen / daß ich hier eyfriger und schärffer reden muß / als mir lieb ist. Ich schütze mich mit des Herrn *Cypriani* Worten / serm. V. de Laps. Sacerdotem Dei non oportet, obsequiis decipientibus fallere, sed remediis salutaribus providere. Imperitus & Medicus, qui tumentes vulnerum sinus, manu parcente contrectat, & in altis recessibus viscerum virus inclusum dum servat, exaggerat. Aperiendum vulnus est & secandum, & putredinibus amputatis, medelâ fortiore curandum. Vociferetur & clamet licet & conqueratur æger impatiens per

dolo-

dolorem, gratias postmodum aget, cum senserit sanitatem.

§. XVIII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wann sie hierauff mich schuldig erkennen/ Meister Hansen in die Cur gegeben/ oder doch ins Zucht-Haus zu Dreßden recommendiret zu werden. Nun könten wir ihnen den gantzen Satz/durch eine artig und erlaubete parodi zurück geben/ und sagen: Ehrliche Papisten! So sind die Lästerer abermahl aus ihrem eigenem Maul geurtheilet/und aller Pœn des 110ten Artic. *Constit. Crimin.* unterworffen. Dann die Calumnianten sollen also gestraffet werden. Und sie sind nicht nur reflexè Calumnianten/ daß sie den/ der ihnen die Wahrheit gesaget/ fälsch-

fälschlich für einen Calumnianten ausruffen; sondern auch directe, in dem sie Luthero, Laster und Ubelthat zumessen/ die sie nimmermehr/ nimmermehr erweisen können. So gehören sie also in der Cur Meister Hansens. Liquet! Liquet!

Doch so unsere Intercession bey eurem Gerechts-Eyfer etwas vermag/ so lasset es dermahln dabey verbleiben/ daß wir die Glatzischen Schwätzer nach Amsterdam zu dem heiligen und wunderthätigen Rospino oder Dreßden ins Zucht-Hauß oder nach Nürenberg in das Toll-Hauß recommendiren. Denn sie haben sich wider Lutherum auffgeworffen/ aus blinder devotion gegen den

Pabst/dessen leibeigene Knechte und mancipia alienæ libidinis sie sind. Da man Ursach hat aus Commiseration/mit *Salviano* l. 6. de gubern. Dei pag. 246. zu sagen: Quales illic familiæ, ubi talis Paterfamiliâs? Quanta ibi servorum corruptela, ubi tanta ipsius Domini corruptio? Morbido enim capite; nil sanum est. Neque ullum omnino membrum officio suo bene fungitur, ubi quod est principale, non constat. Zu dem so sind sie Zeloten und Eyferer; Wiebald ist es aber geschehen/ daß man mit Unverstand eyfere/ und es nach den Wort Manuelis, des Grichischen Keysers / in educ. reg. præc. 23. ergehe: Invidia â Zelo & æmulatione procreata, vicissim frau-

fraudem, æmulationem & odium gignit. Darum so lasset es dißmahls beym Zucht-Haus bewenden/ daß sie darinn gezüchtiget werden/ und künfftig nicht mehr/auch nur auff einen einigen Bogen/ wider gute Sitten/ so wohl GOtt als Menschen betreffend/ so offt pecciren/ sondern was tüchtigers schreiben lernen mögen. So sage ich/ könten wir ihnen alles wieder in ihrem Schooß zurück geben. Allein es erinnert uns *Isidorus* l. 3. ep. 297. Non quid illos audire, sed quid Te loqui deceat, cum animo tuo reputare debes. Dahero wir vielmehr nur das/ was ehmahls Lysander/ beym *Plutarcho* in Lacon. Apopht. einem seiner Lästerer zur Antwort geben/ auch ihnen zuruffen; Crebro ista dici-

te, dicite absque intermiſſione, ſi fortaſſis animi veſtri mala, quibus pleni eſſe videmini, ita poſſitis egerere.

§ XIX.

Ein unnütz Gegatz von Glatz iſt es / wann ſie meine Dedication anſticheln. Allein was haben ſie daran zu tadeln? Man ſoll doch wie die Tempel GOtt weihen und wiedmen; So fürnehme Leute Dedicationen der Bücher verehren / wie *Ariſtides* geſaget. Dahero *Chryſippus*, wie es *Diogen. Laërt.* anführet / für unweiß gehalten worden / daß da er über 700. Volumina geſchrieben / er ſich doch nicht getrauet / eines derſelben iemand zu dediciren conf. *Wolff.* T. 1. Memorab. in præf. da doch *Pfeifferus* in dedic. Anti Melanch. recht geſaget: Nunc libri non magis Patronis, quam

quàm liberi Patrinis indigere videntur. Alleine ich habe vielleicht einen Patron oder Patronin im Himmel suchen / und etwa mein Wercklein der Jungfer Mariæ dediciren sollen / wie *Ludov. Mercatus* seine Bücher de liberorum cura, und seine Consilia Medica, *Corn à Lapide*, seinen Comment. in Proverb. Salom. *Joh. Franciscus Biragon*, seinen Tractat de hominis felicitate; Der Jesuit *Benedictus Ferrandus*, seinen Comment. in Genesin, und *Nicolaus Riccardius*, seine lucubrationes, dieser GOttes-Gebärerin; *Georgius Raguseus* aber / nach *Thomasini* Bericht / tract. de donar. seine Disputationes Peripateticas, absonderlich der Mariæ Lauretanæ dediciret hat. Oder etwa dem Schutz-Engel / wie der Jesuit *Drexelius* sein Horologi-

um Angeli tutelaris; Oder vielleicht dem H. Nicolao / wie Josephus Ballus sein abentheurliches Buch/de fœcunditate Dei; Oder etwa *Dionysio Areopagitæ*, wie der gedachte Ballus / seinen Tractat de Motu Corporum Naturaliũ; Oder der H. Francisco Xaverio wie Casp. Schottus seinen Thaumaturgum Physicum; Oder dem H. Antonio von Padua/ deme so viel Disputationes dediciret werden. Aber das sey ferne! So tumm sind wir nicht / sondern dencken mit Augustino, de cur. pro mort. Qui vitâ jam feliciori potiti, rebus nostris non amplius intersunt. Si enim tanti Patriarchæ, Abraham & Israel, quid erga populum ex his procreatum ageretur? ignoraverunt; quomodo mortui vivorum rebus

atque

atque actibus miscentur? conf. Pined. in Ecclesiast. cap. 3. f. 378. Wir dencken hiebey/ daß ein untreues Aug neidisch ist / Sir. XXXI. 14. Und daß es die guten Herren verdrüsse / daß man bey unserm Evangelischem Häufflein auch noch solche GOttes-Helden / und sich der Gnade solcher Magnaten zu erfreuen hat. Wie denn absonderlich Sr. Hoch-Gräfl. Excell. Herr Graff von Ronov / ein rechter Eyferer vor die Evangelische Warheit / auch deßwegen als ein Exul viel tausend willig verlassen / und vor die Ehre Christi in die Schantz geschlagen hat / auch noch ietzo bey seinem annahendem Alter / so GOtt mit seiner Krafft unterstützen wolle! sich so Christ-exemplarisch darstellet / daß er die elogia, so *Paulus Diaconus* l. 18. rer. Rom. Tiberio II. beyle-

get / auch von ihm mit Warheits-Grund gepriesen werden können / daß er homo justus, utilis, strenuus, sapiens, eleencosynarius, in judiciis æqvus, &, quod his omnibus supereminet, verissimus Christianus. Gleichwie auch S. Hoch-Freyherrl. Gnaden / Herr von Hagen / nicht nur ein Herr von sonderer Klugheit und Redseeligkeit / sondern auch ein solcher Schild der Kirchen und Schirm treuer Diener seines Fürstens ist / daß auch von ihm wir billich das Lob führen so *Nazianzenus*, Orat. 10. seinem *Cæsario* ertheilet: Cum multa & magna ipsi suppeterent ad dignitatem, tamen hoc primum est, quod Christianus & nominatur, & ex vero est, sic ut omnia alia huc collata, ludus ac nugæ. Oder was *Theo-*

doretus

doretus epist. libr. de hæres. præf. von *Sporatio* schreibet: Cum palatio assidere cogatur, rerum tamen, divinarum cognitionem, veritatisq; doctrinam, omnibus anteponit, & cum Propheta exclamat: Quomodo dilexi legem tuam Domine, toto die meditatio mea est. Und weiln dieser Gottes Helden Gnade ich mich bißhero auch zu erfreuen gehabt / so will mir nun von denen Neydern solches mißgönnet werden / daß ich wie jener beym Stobæo sermon. 38. sagen soll: Wie die / so in der Sonnen gehen / der Schatten begleitet; So folgt denen / so der Gnaden-Strahlen der Hohen in der Welt sich zu erfreuen haben / unumgänglich der Neyd. Allein hoffentlich soll es vielmehr nach den

Wort *Val. Max.* V. 3. 3. ausschla-
gen: Etiam quos invisos inju-
riæ faciunt, gratiosos pietas
reddet.

§. XX.

Ein unnütz Gegatz von Glatz
ist es/ daß die Herrn Glatzer die
gratulation/ so von denen/ mei-
ner Episcopi anvertrauten
Evangelischē Geistlichen/ wohl-
meinend gestellet worden/ an-
zannen/ und es ironicè, einen
allgemeinen applaus und Tri-
umph-Gesang/ so vieler Præ-
dicanten nennen. Alleine sie
müssen wissen/ daß wir keine Pa-
pirne/ Utopische/ und blosse Titu-
lar-Bischoffe haben/ wie viel im
Pabstthum/ bevorab zur Zeit des
Tridentinischen Concilii gewe-
sen/ da ietzo deren/ die *Hülsemannus*
in Man. Aug. Conf. contr. Ha-
ger.

ger. disp. 19. p. m. 1299. aus *P. Svavi*, und dem appendice discuss. assert. *Kellisoni*, wie auch Sleidanus l. 17. ann. 1546. p. m. 283. a. anführen / zugeschweigen:) *Petrus Landus*, als Ertz-Bischoff in Creta; *Antonius Justinianus*, Ertz-Bischoff zu Naxo; *Leonardus Haliter*, Bischoff zu Philadelphia; *Joh. Colosvarinus*, Bischoff in Canada; *Joh. Franciscus Commendonus*, und *Joh. Petrus Delphinus*, Bischoffe zu Cephalonia und Zacyntho; *Melchior Canus*, und *Alex. Vervesius*, Bischöffe in Canarien-Insulen heissen müssen / da die armen Tropffen / an solchen Orten nicht über einen Dorff-Schulmeister zu gebieten gehabt. Wunder / daß sie nicht auch / wie jener / einen Bischoff in der Insul Zips gemachet / und auch über Narragonien und Schlauraf-

senland Bischöffe gesetzet! Wie denn der Synodus selbst/ sess. XV. c. 2. p. m. 131. solchen Titular-Bischöffen/ alle inspection abgesprochen/ und sie vor blosse Charten-Könige erkläret hat. Ja es sind diese verlarvte Bischoffe nicht einmahl ordiniret gewest/ wie solches der Episcopus *Calagoridanus*. dem Cardinal *Ridolphi* unter die Nasen reibet/ beym *Svav.* hist. conc. pag. 287. Nicht aber so ists bey uns/ da einem iedem Superindenten oder Episcopo, auch eine gewisse Diœces, und die in selber befindliche Kirchen und Schulen/ samt dero Dienern/ seiner curæ Episcopali anbefohlen sind/ und ist also ihr Episcopatus, nach Augustini Worten/ ap. Gratian. C. qui Episcop. 8. q. 1. nicht nur nomen honoris, sed operis, conf. *Ziegler.* de

de Superint. cap. 3. 4. 5. Dahero die guten Herrn ja zurück bleiben/ und vielmehr ihrer Titular-Bischöffe spotten mögen.

§. XXI.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ daß sie die/ meiner Inspection anvertraute Geistliche/ Prædicanten nennen. Allein sie sollen wissen/ daß wir diesen Titul weit höher achten/als so man uns Socios Jesu nennen wolte/ denn Jesus war auch ein Prædicant/ Jesus erat prædicans, sagt die Vulgata, Matth. IV. 23. IX. 35. Marc. I, 14. 39. Luc. I, 44. Aber der Bösewicht Judas/ war ein Socius Jesu Matth. XXVI, 50. vid. *Erasm. Schmid.* in h. l. *Lans* contr. Hisp. p. m. 487. Weh denen die keine Prædicanten seyn wollen/ da sie doch sollen/ 1. Cor. IX, 16. Wolte

nur GOtt/ daß die faulen Socii im Pabstthum/ sich besser auffs predigen legten. Ists nicht eine ewige Schande/ daß als im Tridentinischen Concilio, *Marinarus, S. Marci Episcopus* bey der VII. Session eine Predigt halten sollen/ und wegen eines gefallenen Flusses und Heiserkeit/ solche nicht ablegen können/ und man getrachtet/ einem andern diese Verrichtung auffzutragen/ 60. Bischöffe nacheinander/ und 30. Theologi, die man hierum angangen/ solche Verrichtung abgeschlagen/ und sich mit ihrer Unmöglichkeit entschuldiget/ da sie doch noch 4. Stund zu meditiren übrig gehabt/ und also die Predigt nur eingestellet werden müssen/ wie Svav. l. 2. p. 293. erzehlet. Da hätten sie eines Prædicantens bedürfft/ so dieser Ignoranten

Ehre

Ehre gerettet hätte. Was sonst von diesem Titul zu halten / und wie die Papisten ihre eigene Schande verrathen / daß die alte Kirchen-Disciplin bey ihnen nicht mehr florire / auch viel aus denen Jesuiten / so Ertz Prædicanten gewest / und den gantzen Orden der Prædicantium oder Dominicaner verunehren / &c. &c. das ist in Hillero Andabata vapulante, und Speculo Mathæologias Jesuit. quadruplici weitläufftig angeführet / dahin ich mich Kürtze halber beziehe / und nur mit Ambrosio l. 1. de offic. sage: Nos, quibus in verbis divinis credita est dispensatio, quique Christi gregem nutriendum suscepimus, non sine ingentis periculi noxa nos credimus evasuros, si non secundum hunc modum vivamus,

mus, aut etiam; ſi NB. *minime prædicamus*. Ad quod licet nos retardet vitæ Auditorum improbitas, invitat tamen præcepti neceſſitas. *Et væ jam mihi, ſi minime prædicavero*, ſi ſuſceptum theſaurum defodero & occuluero, verbi divini lucernam compreſſam retinuero, non cunctorum oculis manifeſtavero, non humanæ imperitiæ clauſtra, regni cœleſtis clavibus reſeravero. Conf. Ziegler. Superint. c. 9. & de Epiſc. l. 3. c. 3. *Nifau*. Apol. oſtens. p. 11. *Bellarm.* ſelbſt de gemitu columb. l. 3. c. 5. das merckt ihr Herrn / ſo werdet ihr mit dem Nahmen der Prædicanten kein Geſpött mehr treiben.

§. XXII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ daß ſie ſchreiben: Man habe aus

dem

dem allerheiligsten Nahmen JESU / Sauerey gemachet. Antwort: Man hat gar keine Sauerey / weniger mit dem Nahmen JEsu getrieben; sondern nur denen Jesuiten gewiesen / woher ihr Nahme eigentlichen stamme / weiln er von dem allerheiligsten Nahmen JEsu nicht füglich hergeleitet werden könne / ob sich schon Lojola apud *Maffei*. l. 2. Vit. Lojol. c. 5. *Ribaden*. Vit. Lojol. l. II. cap. 2. & *Hasenmüller* hist. Jesuit. cap. 2. und wie in Jesuita antiq. obtin. pag. 3. angeführet worden *Sanctius Scriban*. in Amphitheatr. und andere dessen rühmen; Geschweige dann / daß wir *Laur. Arturo* in Apolog. assert. pro eccles. contr. Anton. Sadael. l. 1. cap. 1. einräumen solten / daß dieser Secte absonderlich zuzueignen sey / was Paulus, 1. Cor.

Cor. I, 9. und Johannes 1. Epist. I, 3. von der Gemeinschafft des Sohnes GOttes JEsu Christi lehret. Dann es ist doch wahr/ was Ludolphus Carthusianus de vita Christi, cap. 10. aus Augustino anbringet. Nomen Jesu est nomen proprium; Christi v. nomen est nomen commune & sacramenti. Daraus Panormitanus vormahls contra Jesuanos recht inferiret/ in Cap. decim. de immunit. eccles. Christiani nomen rectè assumptum, nam & unctionem nobis Christus communicavit. Jesuani recte dici non possumus, *quoniam Servator unus ipse est* Conf. *Pelbartus de Temesvvar*, in Pomœr. serm. Part. æstiv. de circumcis. serm 4. Weiln nun der Jesuiten Name mit keinen Fug und

Recht

Recht/ von Jesu Namen hergeleitet werden kan/ so sind denn die im Carmine Gratulatorio angezogene Autores, auff die Gedancken gerathen/ ob nicht der Jesuiten Name/ vielmehr so viel mit sich bringe/ als Jebusita, oder Esauita, oder per aphœresin, Jesuita so viel sey/ als Suita. Womit sie gar keine Sau-Zotten getrieben. Denn so wenig der H. Salvianus einer Sauerey beschuldiget werden kan/ wenn er die Heuchel-Christen denen Sauen mit güldenen Haarbanden aus Prov. XI, 22. vergliechen/ und l. 4. de provid. p. m. 100. geschrieben: Christianum nomen, quasi aureum decus est, sed si eo indignè utamur, fit, ut *sues cum ornamentis esse videamur.* So wenig kōñen auch diejenige/ so da sagē Jesuita, sey so viel als ein Suita,

be-

beschuldiget werden/ daß sie Sauerey machen/ weniger/ daß sie solche aus dem allerheiligsten Nahmen JEsu machen / als zwischen welchen/ und den Jesuiten Namen/ sie gantz keine Affinität erkennen/ noch einräumen/ daß dieser aus jenen hergeleitet werden könne. Ist dahero vergeblich/ wenn sie hinzu setzen: Wann JEsus nicht wäre ein Namen Jesuita, so hätten sie ihre Kunst nicht also erweisen können. Dann ich invertire es: Weil JEsu Namen nicht in Namen Jesuita stecket / sondern entweder Jebusita, oder Esauita, oder Suita, so hat man denn seine Kunst erwiesen/ und mit solchen allusionibus spielen können. Dann wann man κατ' ὄναρ. und nach falsch eingebildeter Meinung

Lo-

Lojolæ und seiner Anhänger die Sache und derevation tractiret/ so sagt man gar nicht / Jesuita, so ferne der Nahme von JESU hergeführet wird / sey so viel / als Esauvia, etwa weil Esau Seele/ per Gilgul, in JEsum gefahren/ wie der vergallte Jüd- und Christ-Schänder R. *Abarbanel* in Mischmiach Jeschua lästert/und darüber billig nicht nur von *Buxtorfio* Synag. c. 10. sondern auch von unserm *Frischmutho* diss. de adv. Eliæ, c. 2. §. 29. und *Büttnero* vit. Joh. Bapt. c. 1. bestraffet worden. Nein! da behüte GOtt für! Man redet auch nicht so tumm und unbesonnen: Jesuita, so fern es von JESU hergeleitet wird / sey so viel als Suita. Nein! auch dieses ist ferne von uns / und wird ewig ferne bleiben! Sondern so laut die allusion:

Der

Der Jesuiten Nahme / stammt vom Nahmen JESU her / entweder daß Jesuitæ nach Nieder-Sächsischen Dialecto so viel sind / als die weit von JEsu / und von denen es dahero heisset: Si itis cum *Jesuitis*, si itis à *Jesuitis*, cum JESU itis, oder daß *Jesuitæ* so viel / als die wider JESUM / Contrarii JESU. Und von der Gattung / von welcher der alte *Serapion* beym *Meisnero* Phil. sobr. p.2. I.q.II. gesaget: Pro pellibus ovium Christum induunt; dicunt se quod non sunt, quod autem sunt, dici nolunt, sed suam improbitatem nominis amictu tegunt, qui commune quidem nomen habent, student autem ut nomen CHRISTI funditus deleant, contra JESUM militant, & tamen Jesum invocant.

Oder

Oder sie heissen *Jesuitæ*, von JE-SU / wie von denen alten Römischen Scipionibus, einer *Africanus*, der andre *Asiaticus*, noch einer *Numantinus*, und von denen Römischen Käysern verschiedene *Germanici* genennet worden / nicht weil sie es mit solchem Völckern gehalten / und dero Bund- und Freund-Genossen; sondern weiln sie dero ärgste Feinde und Vertilger gewesen. Welches sich gantz wohl auff die Jesuiten reimet / wie solches das Büchlein eines Anonymi, fides JESU & Jesuitarum benahmet/ stattlich ausgeführet. Bey uns bleibt JESU Nahmen in seinen Ehren / wir preisen es mit *Chrysost.* hom. 2. in Matth. als *ὄνομα μυρίων ἀγαθῶν*; wir sprechen mit *Bernh.* serm. 15. Cantic. Corn. à Lap. ad Phil. II. §. 91. seqq. es übertref-

fe

ſe an Heiligkeit / Krafft und Kern alle andere Nahmen. Ja wir ſagen mit Richard. Montacut. T. 1. Annal. p. m. 121. und unſerm Dannhauero, P. I. Homil. 5. p. 161. Eſt nomen Jeſu ultra omnes titulos ac temniſcos glorioſum, nomen ſacroſanctum, nomen ſuper omne nomen. Conf. Pfeiffer 1. diſſ. de nomine Jeſu, Kœber, diſſ. de nominis Jeſu uſu & abuſu. Wolte nur GOtt / daß auch die Papiſten / bevorab die Herrn Jeſuiten / den Nahmen JEſu nicht mißbrauchten. Alleine wie ſie damit / will nicht ſagen Sauerey / ſondern ſo gar Zauberey treiben / hat Dannhauerus mit denen Jeſuitis Thorunianis erwieſen / Part. I. hom. 14. pag. 464. conf. Pfeiff. l. c. §. 26. Kœber. l. c. Daß

wir

wir also wohl von Ihnen die Worte Salviani, l. 3. de Gubern. Dei, p. m. 96. brauchen können: In aliis hypocritæ horrent, quod in se semper admittunt. Mirum in modum & accusatores eorundem Criminum & excusatores. Execrantur publicè, quod ipsi occultè agunt. Ac per hoc dum damnare se cœteros putant, ipsos se magis propria animadversione condemnant.

§. XXIII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz ist es/ wann sie in Carmine ipso antasten/ daß *subole*, pro *sobole* gedrucket worden. Nun hätte ich zwar nicht Ursach solches zu beantworten/ weiln das Carmen meine Arbeit nicht ist/ der Herr Verfasser desselben aber/ seinen un-

zeitigen Censoribus selbst Manns genug seyn kan. Doch damit sie sich nicht rühmen dörffen / als sey ihnen etwas unbeantwortet gelassen worden / will ich auch hiervon was weniges melden. Und dacht ich doch / die Jesuiten hätten das Monopolium unter andern auch aller Philologischen Wissenschafften / und verwahrten / als wachsame Drachen / das göldne Flüß aller Gelehrsamkeit in Criticis. Und ietzt verrathen sie so schändlich / daß sie Critici absque κρίσει, ja armselige Ignoranten seyn / die nicht einmahl das wissen / was alle Pedanten an Schuhen zerrissen / nehmlich daß allerdings *suboles*, und nicht *soboles* von rechtswegen geschrieben werden soll. *Soboles* hodiè plerumque cum in primâ syllabâ scribitur;

tur; sed *certe falso*; id quod omnes Eruditi testantur. Est nam à præpositione *sub*, & *olesco*, nec ullum verbum dari potest, ubi propositio hæc non integra permanserit, & repugnant omnes Veterum libri, schreibet Aldus Manutius in orthogr. *Suboles non soboles* scribendum. Ratio compositionis, a *sub*. & *olesco*. Festus & Lapides. Consentit tota antiquorum ratio, quasi de compacto rem agant. Ist das Urtheil Lipsii in Orthogr. p. m. 144. Obertus Gifanius kan sich nicht enthalten/ die Ruditât/ so mit diesen Wort begangen wird/ also zu castigiren: Hæc vox *perperam scribitur soboles*, cum in libris Lucretii, Ciceronis, Virgilii, Horatii, Prudentii, Pandectis Florentinis, Festo, aliorumq;

rumque denique omnium libris, *suboles* scriptum, invenerim.

Eamque scriptum notatio confirmat planissime. Nam ab *olescere* & *sub*, deductum est. Conf. Vorst. de Latinit. merito suspecta cap. 25. p. m. 219. Voss. Lex. Etymol. Buchner. ad Fabri Lex. Und wie hat nicht Scioppius Famianum Stradam in infamia Famian. pag. 61. gestriegelt/ daß er *sobolescens*, und nicht *subolescens* geschrieben. Dessen Censur, als eines aus ihren Mittel/ unsere Glatzer auch auff sich appliciren/ und sich damit zeitlich aus den Staub machen mögen/ ehe Meister Orbilius komme/ und ihnen die Kutten ausstaube.

Zumahlen sie noch überdiß unsere Orthographie anzutasten sich unter-

unterstehen und doch selbst grausa-
me Monstra in ihrer Schrifft auff die Bahn gebracht / wann sie vor *Messia*, Messiam, vor *recommendation*, recommendation, vor *applaus* oder *adplaus*; aupplaus, vor *libelli famosi*, fomosi; Ja auch in Deutschen / Aufwerbung vor Auffwärmung / und so fort mehr / gantz irrsam und unrecht geschrieben.

Erinnere also den ungeschickten Concipienten / der sich zum censiren und critisiren schicket / wie der Esel zum Lautenschlagen / an die Verse Herr Stephani:

Scriptorum κριτὴν Te jactas esse meo-
rum,
Horum ut sis κριτὴς κριτικὸς esto
prius.
Κριτικὸς esse potes, Tibi si κριτήριον haud
est!
At, ne desit & hoc, mens prius esto
Tibi.

§. XXIV.

Ein unnütz Gegatz von Glaß ist es/ daß sie die Worte *cacata charta* antasten / und es fein grob deutsch übersetzen. Denn sie sollen wissen/ daß wir der Stoicorum Meynung gar nicht beygethan/ die beym Cicerone l. 9. epist. famil. epist. 174 sagen/ *nihil esse obscœnum, nihil turpe dictu.* Sagen vielmehr mit Seneca l. 1. controv. 2. longe recedendum ab omni obscœnitate, quædam satius est, causæ detrimento, tacere, quam verecundiæ dicere, und wollen also allerdings beobachtet wissen/ daß der Apostel Eph. V, 4. Col. III. 8. so nachdrücklich befohlen. Aber daß sie das Wort *cacata charta*, so grob und crudè vertiren / das ist ihrer Rudität schuld. Scaliger notiret in seinen Castigat. ad Catull. p. m. 44.

Ca-

Cacata charta dicebatur de omnibus NB. ridiculis scriptis. Denn so hat Volusius, dessen Annales Catullus mit diesem Namen beleget/ geschrieben/ daß er decentiam styli oder das τὸ πρέπον nicht observiret/ sondern eine lappische abgeschmackte Schreibart gebrauchet. Wie auff gleiche Masse und um gleicher Ursachen willen/ auch des Tanusii Annales, nach Senecæ Zeugniß/ also benahmet worden. Müssen sie also bey ihrer groben Ubersetzung der Lateinischen Worte/ unter die testes propriam turpitudinem allegantes zehlen/ und dencken/ es sey kein Wunder/ daß sie eine so unflätige Wort-Ubersetzung gebrauchet/ weil sie auch in thesi behaupten/ daß schandbare Wort/ und

grobe Zotten/ nicht wider Gottes Gesetz/ sondern geringe und erläßliche Sünden seyn/ Staplet. l. 3. de doctr. princ. cap. 7. conf. Amadæi Guimenii Lomarensis opuscul. advers. expostul. contra Jesuitar. opiniones morales ad tractatus de peccatis, &c. Et censur. Facult. Theol. Paris. in hunc libr. Wannenhero sie auch sich deren ungescheut bedienen. Man lese/ was Sanchez und andere Moralisten und Papisten/ de debito conjugali, de adulterio, fornicatione, Sodomia, tactu, pollutione &c. vor grobe Zotten/ Schand und Saubossen auff die Bahn bringen. In denen Beichtstülen selbsten bringen die Jesuiten garstige unflätige Schand- und Aergerniß-volle Worte vor/ von so schändlichen

Dingen

Dingen/ so ohne züchtiger Hertzen Anstoß nicht gehöret werden können. Von P. Heidelbergern/ beglaubet Mejerus in Vindic. Luth. Apocal. pag. 315. seq. daß wann er ein Gleichnüß geben wollen hab er solches von denen Venetianischen Patainellen hergenommen. Gesetzt/ es wäre das Wort in so crassen Verstand gebrauchet worden/ als es die Glatzer vertiren/ so hätte man doch nur scapham scapham genennet/ und möchten wir ihnen wohl die Worte Chremetis, aus dem Comico Heautont. V. 4. 18. zuruffen: Dicere verbum (*Pudet,*) turpe: At vos id nullo modo piguit facere!

§. XXV.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wann sie diese epicrisin hinzuthun:

Eine schöne erudition/ mit Anmerckung aus dem Catullo, aber wie es in Calepino stehet. Fürwahr eine schlechte Erudition von solchen Leuten/ die/ wie Gramond l. 15. hist. von Petro Cotone rühmet/ scientiarum apicem erlanget haben sollen.

Daß sie es (r) als was unrechtmäßiges erklären/ daß man sich auff Catullum beruffen/ gleichsam ob hiesse es nicht: Eorum grata curiosis Lectoribus & laudanda cumprimis industria, qui Autorum nomina singulis locis adjungunt, Thomas. de plag. liter. §. 249. conf. Gemm. Nevizan. l. 6. sylv. nuptial. n. 58. Tholosan. l. 36. Synt. c. 31. n. 13. Ego, spricht der Fürst der Rechtsgelehrten in L. non sol. §. mort. n. 10. ff. de nov. oper.

nunc

nunc de omnibus mentionem facio, ut quod eorum eſt, furari non arguar, quod meum eſt, furari non arguar, quod meum eſt agnoſcar. Welches denn zumahl in ſtylo zu beobachten/ wann ein Wort per modum ἐπιπλήξεως wie hier geſchiehet/ angeführet wird. (2.) Daß ſie hinzuthun/ es ſey die Anmerckung ſo beygebracht/ wie ſie in Calepino ſtehe. Es iſt Calepinus ſchon Anno 1513. geſtorben. Und wiewohl in ſein Anno 1509. heraus gegebenes Lexicon. 1539. 1545. 1570. 1572. 1575. 1581. neu gedrucket worden/ iſt iedoch in der keinem diß allegatum aus Catullo ſo zu befinden/ wie es im Carmine ſubjungiret. Dann wie es in erſten Editionen gar auſſen gelaſſen; alſo iſt es zwar in der Anno 1575. und fol-

genden mit beygerucket/ aber daß es Catullus carm. 34. pag. 21. habe/ davon stehet im Calepino nichts dabey; Kan auch nicht seyn/ weiln es aus der Editione Scaligerana genommen/ so erst 1621. gedrucket worden. Und ist also offenbahr/ daß der Autor das allegatum vielmehr aus Catullo genommen. Sollen nun das nicht Leute von einer Hurenstirn seyn/ daß sie sich gar nicht scheuen/ so frech Lügen zu reden. Gesetzt aber/ es wäre dem also/ daß man sich des Calepini bey diesem allegato bedienet/ was wäre denn das unrechtes? Deßwegen liegen ja die Lexica vor Augen/ den genuinum vocum usum daraus zu lehren und zu lernen. Möchten sich nur die guten Patres deren besser bedienen/ so würden die Barbarismi und

Solœ-

Solœcismi, so hauffenweiß in ihren Schrifften und Brieffen vorkommen / unterbleiben.

§. XXVI.

Ein unnütz Gegatz von Glatz / ist es / wann sie fortfahren und fragen: Kunte denn Luther ohne Koth nicht vertheidiget werden? Denn wir antworten: Luther kunte wohl ohne Nennung des Unflats vertheidiget; aber die Jesuitische Schnitzer-Schrifft ohne dessen Nennung nicht füglich widerleget werden.

Dann wann man sie noch mit dem rechten Namen nennen will / so muß sie nur *cacata charta* heissen / allerdings / wie ihre Legenda, ster orea, vid. Lohmejer. de Biblioth. pag. 162. und das ohne einige Verletzung unserer Modestie. Dann / daß der Jesuit

Theophil. Raynaudus, de bon. & mal. libr. partit. 1. orat. 7. n. 84. vor mich antwortet: Disputatio ex eo fine edita, non potest videri probrosa autori, nisi & Medico indecorum vel probrosum, quod ad ægri curationem, spurcitias fœtentissimas, & olidissima ejectamenta admoveat. Ratiocinatio S. Chrysostomi, hom. 37. in 1. Cor. in fin. cum spurcitiis libidinantium refellendis institisset; easque ut reprehenderet, descripsisset.

§. XXVII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz ist es/wann sie sprechen: Ein erbarer Mann weiche solchem Unflat aus/ und scheue sich ihn mit den Fuß wegzustossen/ und hier habe man ihn emsig zusammen

gefasset/ und einer Gräfl. Excell. in die Hånd præsentiret. Ist uns lieb/ daß sie nunmehro selbst erkennen/ daß die Charteque/ die *cacata charta* benahmet worden/ das ist/ ihre Schnitzer-Schrifft/ ein Unflath sey/ der nicht werth mit den Füssen weggestossen/ geschweige denn hohen Stands-Personen behåndiget zu werden. Dann so schlüssen wir aus ihren Worten: Was cacata charta genennet worden/ das ist ein Unflath/ der nicht wehrt mit den Füssen weggestossen/ weniger hohen Standes-Personen in die Hånd gegeben zu werden. Nun ist die Schnitzer-Schrifft vom Lutherisch-Cainischen Meßia cacata charta benahmet worden. E. concedo totum! Alleine das ist von uns nicht geschehen/ sondern wie die cacata charta an gehöri-

gen

gen Ort verwiesen worden; Also hat man nun dero gründliche Wiederlegung / Gräflich- und Freyherrlichen Personen dediciret und zu hohen Händen geliefferet.

Wolten sie aber unsere Ableinungs-Schrifft / vor einen Unflat erklären / darum / weiln die Worte: *cacata charta* in derselben zu befinden / und dem ἐπινικίῳ einverleibet sind / so werden nicht nur die Schrifften Augustini, Chrysostomi, Epiphanii, Cyrilli Hierosol. Hincmari Remensis, Radulphi Flaviacensis, und anderer eine harte Censur von denen Glatzern zu gewarten haben / als darinnen auch ῥητῶς Koth und Unflat gelesen wird / wie Raynaudus num. cit. und seq. dargethan; sondern auch die H. Schrifft selbsten / wird dieser harten

ten Klügling Meinung nach / ein Unflaths-Buch seyn müssen / weiln darinne des Unflaths 2. Par. 29, 5. Es. 4, 4. cap. 28, 8. cap. 30, 22. cap. 57, 20. Thr. 1, 9. cap. 3, 45. Ezech. 7, 19. seq. cap. 22, 15. Sap. 11, 16. Sir. 22, 15. Matth. 23, 24. 1. Petr. 3, 21. 2. Petr. 2, 20. Des Mists / Exod. 29, 14. Lev. 4, 11. cap. 8, 14. cap. 16, 27. Num. 19, 5. Judic. 3. 22. 2. Reg. 18, 27. Es. 36, 12. Jer. 9, 22. cap. 16, 4. c. 25, 33. Ezech. 4, 12. Luc. 14, 35. Des Koths / 1. Sam. 2, 8. 2. Sam. 22, 43. Job. 9, 31. Psal. 18, 43. Prov. 30, 12. Jer. 8. 2. Thr. 3, 45. Sir. 10, 10. 2. Petr. 2, 22. und vielen andern Orten mehr. Ja des Drecks selbsten / Job. 20, 7. c. 30, 19. Phil. 3, 8. darzu aus der Vulgata noch / Deut. 28, 27. Ezech. 4, 12, 15. und viel andere Stellen gezehlet

wer-

werden können/ ausdrückliche Meldung geschiehet. Und also werden sich die niedlichen Lecker unterstehen/ endlich die Schrifft selbsten zu reformiren/ quasi Sp. S. infans & balbus sit, nisi orationis lamina à Demosthene, Platone, Isocrate & Cicerone petat, wie Neander in Gnomolog. pag. 46. redet/ welches ihnen aber bekommen wird/ wie ehedessen Theopompo und Theodecti, cum res divinas fuco inquinassent verborum, wie Josephus l. 12. Antiq. c. 2. Euseb. l. 8. præp. Evang. c. 2. aus Demetrio Phalereo und Aristea berichten/ conf. Bellarm. l. 1. de v. D. cap. 2. Und werden sie auch sonst von Chrysostomo Hom. 36. in Genes. und l. 4. de Sacerd. cap. 4. wie auch Augustino l. ult. de doctr. Christ.

Christ. cap. 6. einen grausamen Product zu gewarten haben.

§. XXIIX.

Ein unnütz Gegatz von Glatz ist es / wann die Glatzer weiter schwatzen: Ey pfuy! Kunte man denn ohne cacata charta diesem Autor keinen gemesen Lobes-Vers machen. Dann der Autor hat keine Lobes-Vers verlanget / sondern ist beflissen / daß von ihm gesagt werden könne / was Symmachus, l. 4. ep. 3. von Ruffino geschrieben: Meriti proprii conscius suspicionem gratiæ fugit Ruffinus, & in examen aliorum veniens, non vult sui commendationem testi magis debere, quam judici. Aber das hat er verlanget / daß auch andere frey urtheilen möchten / was von der Jesuitischen Schnitzer-

Schrifft

Schrifft zu halten sey (Da es denn nachdrücklich mit dem Wort geschehen: Sie sey / cacata charta, und zwar justâ styli acrimoniâ. Dann / in scriptione adversus hæreticos, vel gravium errorum, absque formali hæresi reos, aut vitiis non levibus inquinatos, fas est adhibere acrimoniã; Cum vel virulentia negotii, vel Adversarii malignitas flagitat. Et qui eâ de severitate expostulat, injuriâ queritur, Medici sui studium, antwortet abermahl für uns / der Jesuit Raynaudus l. c. Part. 1. erot. 9. num. 163. Gehören also unsere Glatzer unter die Molliculos justam styli acrimoniam sugillantes, davon der gedachte Raynaudus, n. 166. handelt.

XXIX.

§. XXIX.

Ein unnütz Gegatz von Glatz wann sie fragend hinzuthun: Heist daß Geistlich? und fromm; Ob bey so bestalten Dingen Lutherigens/ sancta könne beygenahmet werden. Ich antworte so geistlich es ist/ als das der HErr/ der Gottlosen Arbeit; Spinnen-Weben Es. 59/5/6. Des Unweisen Narrheit ein Gespeytes/Prov. XXVI,2. II. Petr. II.2. Das Beginnen der Gottlosen einen ausgeworffenen Koth und Unflath/Es. LVII, 20. und so fort nennet; Und können wir von Hertzen/ uns der Worte Petri Blesensis tract. de confess. sacram bedienen: Turpe reputatis de tam turpi materia loqui; sed turpior est infernus. Si fœdus est sermo, fœdius est pu-

putrescere in peccato. Num quid audebis facere & ego illud dicere non audebo? Festis in cœlis Deus, etiam conscius in excelsis, quod Zelo, & sitio salutem animæ vestræ, & tota hæc exhortatio mea, procedit ex medullis animæ & adipe charitatis?

§. XXX.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wenn sie endlich schlüssen: Daß also bey sothaner Beschönung des Schnitzers/ der Titul einer Scheide von Sau-Leder proper sey.

Denn wir haben weder den Schnützer noch die Scheide darzu gemacht/ sondern beydes ist der Glatzischen Confœderatorum invention/ als die sues in volutabro cœni, II. Petr. II. 22. von

denen

denen wir/ mit Grund der Warheit/ die Worte Sidonii Apollinaris, l. 3. epist. 13. ad filium gebrauchen können: Nihil iis pensi neque sancti est, in appetendis garriendisque turpitudinibus, quique, quod verbis inverecundis aurium pudicarum reverentiam incestant, granditer sibi videntur facetiari.

§. XXXI.

Ein unnütz Geaatz von Glatz/ wann sie die Censur und Approbation/ der Hochlöblichen Theologischen Facultät in Leipzig in Zweiffel ziehen; Damit ja/ per latus meum, auch dieses preißwürdige Synedrium angetastet werde. Alleine wir solten vielmehr ihre Zusatz-Worte: permissu Superiorum! in Zweiffel ziehen/ weiln ja nicht zu vermuthen/

daß

daß von einem Collegio ein so tummes abgeschmacktes Geschwätz/ darinn keine mica eruditionis warzunehmen; nichts aus der Schrifft/ nichts aus der Antiquität und Büchern der Kirchen-Vätter/ ja nicht einmahl ein richtiger und der gesunden Vernunfft gemesser Schluß anzutreffen/ solte gebilliget und so weit adprobiret worden seyn/ daß der Concipist befugt worden/ es zu publiciren.

Sicherlich ist solches nicht von einem gantzen Collegio zu gläuben/ weiln wir nicht in Abrede/ daß es unter denen Papisten/ zumahl denen Jesuiten/ noch Leute gebe/ die Hirn im Kopff haben. Darum vermuthlich/ daß bey ihnen vielmehr ein Betrug gespielet worden/ und man sich der promission und adprobation der Superiorum ver-

vergebens rühme. Welcher Vermuthung und so viel desto eher Raum zu geben/ weiln diese impostur, da man sich der Superiorum, ja der Kirchen-Censur, fälschlich und betrüglich rühmet/ unter Papistischen Scribenten gantz gemein/ wie schon auff dem Tridentischen Concilio, Joh. Bapt. Cigala darüber geklaget/ als beym P. Svav. l. 2. hist. Conc. Trid. p. m. 285. zu lesen. Aber wie ich mich der adprobation der vorbelobten Theolog. Facultät mit Grund-Wahrheits zu rühmen/ und zu mehrern Zeugniß/ selbige auch dißmahls ausgebeten/ so wird hoffentlich selbige sich deren auch nicht zu schämen haben. Lasset die Lästerer lästern/ und die Hunde bellen/ wir sprechen mit Socrate, apud Platon. in Socr. Non admodum nobis

curandum, quid de nobis multi frivolè loquantur, sed quid dicant Sapientes, quid ille, qui intelligit omnia, justa & injusta, quid ipsa denique veritas. Consequenter aber ist es

§. XXXII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz wenn sie mich beschuldigen / daß der Titul meines scripti gefälschet / und selbiges als ein adprobirtes tückisch eingeschoben / daß es heiß; Surrepsit! da möchte es wohl heissen: Man suche keinen hinter den Ofen / man sey denn selbst zuvor dahinten gestecket. Nemlich / weiln es im Pabstthum gantz gemein / und bevorab der Jesuiten stetes Handwerck / gantze Bücher unter fremdden Namen einzuschieben. Wie Sixtus Senens. præf. ad Bibl. Sanct.

Erasm.

Erasm. præf. in Hieron. Billius annot. in Metaphras. Ecclesiast. Nazianzeno adscriptam, Raynaud. de bonis & mal. libr. Labb. in dissert. Elias du Pin, und andere redliche Papisten bekennen/ und sonst von Dallæo de usu Patr. cap. 3. Riveto, Crit. S. lic. 12. 13. Blondello in Pseudo-Isidoro, Hülsemann. & Gerhard. in Patrolog. Dannh. in Christeid. Bebel in Antiquit. eccles. und mehrern andern erwiesen worden; So meynen sie/ wir seyen auch ihres Glichters. Allein weg mit solcher Trügerey! Ich entschlüsse mich vielmehr mit dem grossen Alexander! Nolo furari victoriam!

§. XXXIII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wann sie mich beschuldigen/ ich hätte

te wissentlich falsche citationes angezogen/ als Claudium Aquavivam, in industr. de curand. Societ. morb. dergleichen Tractat nie von Claudio Aqua-Viva geschrieben worden.

Kommt mir eben vor/ als wie ehmahls P. Hiller gegen mich leugnen wollen/ daß Lojola gewisse Constitutiones geschrieben/ biß ihm solche unter Augen gestossen/ und aus Alegambe Biblioth. Jesuit. gewiesen worden/ daß auch da deren ausdrückliche Meldung geschehe. So bewandert sind diese Helden in ihrer Patriarchen Schrifften. Pfui der Schande: Alleine sie kommen so blind an/ als wann sie zum Exempel leugnen wollen/ daß Placidius Nigidius keinen Commentarium über das Canticum geschrieben. Denn wo

und

und in welchen Jahr dieſer gedruckt/ da und in dem Jahr iſt auch Aquavivæ Schrifft gedruckt/ nehmlich beydes zu Rom/ 1616. Und können ſie nicht einwenden/ daß es ein ſcriptum ſuppoſititium, dann weiln ja Aquiviva ſchon das Jahr vorher geſtorben geweſt: Dann wann ſie wiſſen/ was der Jeſuit Vitelleſcus dabey vorgenommen/ werden ſie ſich dieſe Ausflucht leicht vergehen laſſen/ ſie können aber denen Herren Jeſuiten zu Eger Bedeutung thun/ eine Abordnung an mich abzuſenden/ ſo ſoll der Codex Aquavivæ, ihnen zur Beaugenſcheinigung vorgeleget werden. Inzwiſchen wollen wir zur Prob nur einige floſculos daraus überreichen. Wie gefällts euch alſo/ wann Aquaviva cap. 15. pag. 97. alſo ſchreibet: Secularitas & Aulici-

ſimus, morbus eſt in ſocietate, & intra & extra periculoſus. Ibid. Specie lucrifaciendi Principes, Prælatos, Magnates, conciliandi ad divinum obſequium ejusmodi homines ſocietati juvandi proximos &c. revera quærimus interdum nos ipſos. Et ad ſecularia deflectimus. Solche und dergleichen Pillen/ſind denen guten Herren zu verſchlucken nicht möglich/ drum muß es heiſſen: Aquaviva hab kein ſolch Buch geſchrieben: Jetzo frage ich ſie nun / ob ich nicht in allen Rechten befugt wäre eine Reconvention wider ſie anzuſtellen / daß ſie mich eines criminis falſi beſchuldiget / davon mich doch der öffentliche Druck von Rom abſolviret. Allein ich überlaſſe es GOttes Gericht/denn/ wie er nach

Prov.

Prov. VI, 19. die/ so frech Lügen reden/ hasset/ zu seiner Zeit auch straffen wird/ und sage nur mit Salviano l. 7. pag. 280. supra omnem monstrosi piaculi execrationem est, scelus summum admittere, & pudorem sceleris non habere, sed alios ejus insimulare.

§. XXXIV.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wenn die Glatzer schwatzẽ/ ich hätte Ribadeneiram im Leben Lojolæ angezogen/ als schriebe er: Die Jesuiten wären Lästerer und Verleumbder von Anbegin/ und aus Verhängniß GOttes hierzu/ nehmlich zum Lästern und Verleumbden prædestiniret. Welches aber falsch/ ja wider alle Vernunfft. Allein da sie das Lästern und Verleumbden

mit Worten von sich abzuleinen vermeynen / bestätigē sie es mit dem Werck selbsten. Indem sie ja meine Wort / nach Art der Lästerer und Verleumbder / leichtfertig zerstümmelt / ja gantz geändert anführen / und damit manifestam compositionis & divisionis und mehr andere fallicias begehen. Dann pag. 5. welches sie allegiren / lauten meine Wort also: Daß die Jesuiten / weil sie ja durch GOttes Verhängniß hierzu prædestiniret vid. Ribaden. vit. Lojol. p. 184. 186. diß ihr antiquum seyn und bleiben lassen / daß sie den theuren Rüstzeug Lutherum verlästern und verleumbden. Da sage ich ja nicht absolute und explicite: Ribadeneira schreibet / die Jesuiten seyn Lästerer und Verleumbder. Ich

sage

sage nicht: Ribadeneira schreibet: Die Jesuiten seyen von Anbeginn zum Lästern und Verleumbden prædestiniret. Sondern ich sage/ secundum quid, und noch darzu nur implicite, & per modum illationis: Ribadeneira bekenne/ die Jesuiten seyn von GOTT darzu ausersehen/sich NB. Luthero feindselig zu widersetzen/ und deducire daraus ferner: daß um deßwillen (weil sie nemlich diß mit Ribadeneira glaubē und für wahr halten/) sie noch heut zu Tag das ihr antiquum seyn lassen/ daß sie NB. Lutherum verlästern und verleumbden. Meine Conclusion ist: Der Jesuiten ihr antiquum ist noch heut zu Tag/ daß sie Lutherum lästern und verleumbden. Die ratio illationis

oder conclusionis ist: NB. weil sie mit Ribadeneira meynen/ sie seyn von Gott darzu versehen/ Luthero sich auff alle Weise feindselig zu widersetzen. Und das ist beydes wahr. Wahr daß Ribadeneira diß von denen Jesuiten schreibet/ denn so lauten seine ausdrückliche Worte/ l. 2. vit. Lojol. pag. 184. 186. Singulari Dei providentiâ factum, ut quo anno humani generis pernicies acerbissima pestis Martinus Lutherus, Furiis illum agitantibus, Papæ bellum indiceret, id est 1521. eodem Deus in Pompejonopolitanâ arce, Ignatium vulneraret, ut sanaret, & Luthero tanquam acrem ecclesiæ suæ propugnatorem opponeret. Id quod divinæ bonitatis proprium & certissima ratio divini

vini consilii est. Und eben dahin gehet auch Theodorus Amydenius, de stylo Datariæ l. 1. cap. 15. pio 4. Corn. a Lapid. in dedic. Comment. in Epist. Paul. ad Matth. Hovium. Wahr/ daß um dieser Meynung willen/ die Jesuiten Lutherum verlästern und verleumbden. Denn das bezeugen nicht nur Foreri, Vetteri, Serarii, Keddii, Kelteri, Creuzii, und tausend andere Jesuiten catervatim wider Lutherum verfaste Schmäh-Schrifften/ sondern es bestätigets auch noch immer die stetige Erfahrung. Haben also die Glatzer aus der conclusion und dero ration aus der θέσει und καταθέσει, als zweyen unterschiedenen Sätzen/ einen gemachet; was von Verleumbden und verlästern Lutheri bejahet wor-

den/vom Lästern und Verleumbden in genere ausgeredet &c. Solten das nicht Verleumbder seyn? Ja/ culpare eos par est, qui commode dictis semper aliquid astute attexunt, & partim sponte aliquid prætereuntes, partim callide oppugnantes, cavillantur, sagt Galenus l. 2. de nát. facult. cap. 9.

§. XXXV.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ daß sie schreiben: Ich hätte zu Bewährung meiner Sache/ Schrifften angezogen/ die als famosi libelli von hoher Obrigkeit da und dort verboten/ oder gar durch den Hencker öffentlich verbrandt worden/ als p. 4. des Casp. Scioppii oder des Fr. Juniperi. Dann wir wissen freylich wohl/ wie bald man in Pabstthum

thum Hencker und Feuer / über Schrifften Gelehrter verhänge / und es nach Gretseri Rath de jure & more prohib. lib. 2. pag. 349. nicht heissen soll: Tolle lege! sondern Tolle ure! Tolle ure! Und wollen also nicht in Abrede seyn / daß auch Scioppii Schrifften dergleichen strenge Verhängniß getroffen. Aber genug ist es / daß Scioppius ein Ertz-Papist gewest / und bey dieser Religion gestorben / Horn. hist. eccles. pag. 226. deme Octav. Ferrarius in præluf. p. 202. & 225. ein treffliches Lob beymisset / und mit Esdrâ vergleichet. Und was das meiste / der um das Thun und Lassen der Jesuiten gantz genaue Wissenschafft gehabt / und sie von innen und aussen gekennet / und wie er einem iedem ungescheut seine Laster entdecket / Lam-

bec. l. 1. also auch denen Jesuiten das Geschwär ziemlich auffgestochen. Und solten darum alle des Scioppii Schrifften untüchtig seyn / ein Zeugniß daraus zu nehmen / weiln etwa eines von der Obrigkeit verboten / ja öffentlich verbrant worden / so würden auch Bellarmini Schrifften gantz ungültig seyn müssen / weiln bekant / wie das Buch de potestate Papæ in temporalibus, adv. Wilh. Barclajum, zu Venedig / und darauff zu Paris gleiche facta gehabt. Vid. Gramond. l. hist. Gall. Calixt. de conjug. Cler. p. 425. & in append. von Marianæ und anderer Jesuiten Büchern nichts zu sagen.

§. XXXVI.

Ein unnütz Gegatz von Glatz / daß sie hieraus inferiren / daß um

sol-

solcher falschen Catation wissen/ keiner eintzigen mehr zu trauen/ so viel auch deren beybringe. Dann wanns auch erwiesen wäre/ daß wir falsch citiret/ da es doch noch nicht erwiesen/ so wäre es â particulari ad universale, und also ungültig geschlossen. Wir invertiren es kräfftiger also: Wie die bißherige citationes allesamt richtig eintreffen/ so ist auch denen andern allesamt sicher zu trauen. Sie mögen vielmehr sehen/ wie sie ihren Bellarminum retten/ den Barclajus beschuldiget: malâ fide in allegandis autorum sententiis fuisse versatum. Apol. pro jure Princip. n. 34. 107. 121. &c.

Oder jenen armen Hümpler zurecht helffen/ der in einer 1593. zu Saltzburg gehaltenen und heraus gegebener Predigt f. 17. 20. 23. die

Wort

Wort: Non prius quod spirituale est &c. aus der Epistel an die Römer am 15ten; die Wort idolum nihil in mundo, aus der gedachten Epistel am 8. die Worte Omnes invicem humilitatem sectamini, gar aus der 1. Petri am achten Capitel citiret hat. Prius imo discite quam docetis, & antequam alienos mores corrigatis, corrigite vestros, sprechen wir mit Lactantio l. 4. de verâ sap. cap. 23.

§. XXXVII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wann sie auff Lotterbübisch abermahl von Zucht-Haus/ von anbinden an einen Gloß/ abpeitschen und siebenmahl sieben Peitschen-Streichen zu züchtigung meiner vermeinten Bubenstücke geiffern. Sollen das Confœderati

derati in Zelo veritatis heissen? Sie mögen vielmehr Complices in rabie feritatis seyn! Oder sollen das Socii Jesu seyn? Stellen sie sich doch an/als hätten sie weiland Regiments-Profosen und Henckers-Buben abgeben. Non enim probant quod fatentur, & impugnant professionem suam moribus suis. Magis enim est damnabilis malitia quam titulus bonitatis accusat: Et reatus impii est, pium nomen, spreche ich mit Salviano de gubernat. l. 4. p. m. 154. Jetzt sehe ich an mir erfüllet/ was die Talmudisten Sprichworts-Weise/ in tract. Schabbath. pag. 32. 1. sagen: Ein Mensch der sich öffentlich unter die Leute machet/mag nicht anderst dencken/als daß er denen Scharff-Richtern in die Hände komme. Und das ist

zu-

zuförderst dieser Leute antiquum, so gar / daß sie auch der Todten / ja der armen unschuldigen Erden / nicht schonen / sondern Peitschen-Streiche über selbige verhängen / swann es im Rituali Metropolit. Moguntin. & Cathedral. Herbipol. & Wormat. Moguntiæ 1671. edit. fol. 190. f. und Rituat. Eychstet. 1619. edit. fol. 113. heisset: excommunicatus in loco profano, exhumetur & verberetur. In loco sacro autē sepultus, non exhumetur, sed saltem terra & sepulchrum verberetur. Aber das heist ihres Ordens-genossen, Petri Canisii, Rath apud Franc. Sacchinum in vit. ejus pag. 362. schlecht gefolget / wenn er schreibet: Scriptores calamo catholicam veritatem publice tuentes, diligenter caveant, ne

mor-

mordaciores sint, ne scommatis utantur acerbis, sed Christianam ubique & religiosam modestiam obtineant. Cordate & mature sobrieq; defendenda veritas, ut modestia nostra nota sit omnibus hominibus, das heist sich vielmehr rasenden Leuten wütenden Hunden/und gifftigen Vipern/ja dem Teuffel selbst gleichstellen. Pfui der Schande/ daß man von solchen Leuten aus dem Comico in Pœn. 3. 3. 12. sagen muß:

Isthic thesaurus stultus in
lingua situs,
Ut quæstui habeant male loqui melioribus.

§. XXXVIII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wann sie endlich zur Sache schreitend schreiben: Lutherus habe

allerdings getrachtet/ Christum ins Geschlecht-Register des verfluchten Cains zu bringen/denn zuvor sey keine Bibel gewest/darinn gestanden/ daß Christus aus dem Geschlecht Cains sey; ietzo aber stehe es in Luthers deutscher Bibel.

Da wir uns denn billich wundern lassen/ daß sie unter so vielen unnützen Gegatz/ gleichwohl das gantze andere Capitel der Vorbereitung unangegatzet und unangetastet gelassen/ und damit erwiesen/ daß ihnen also das Hertz getroffen worden/ dann silere ad objecta nihil aliud est, quam causam non solum perdere sed prodere heist es aus Lipsio de Magnit. Urb. Rom. l. 4. cap. 8. p. m. 191. Jetzo aber da sie zur ersten Section meines Jesuitæ antiquum obtinentis

nentis schreiten/ ist es lauter Glatzerey und Glatzscherey. Dann was von Anbeginn der Schrifft/ von schon mehr als 3000. Jahr/ nehmlich von der Zeit an/ da Moses den Anfang zur H. Schrifft gemachet/ in seinem des Mosis ἰδωγεάφῳ und allen davon fideliter transsumirten Bibel-Exemplarien gestanden/ das stehet dem Verstand nach noch heut zu Tag in Lutheri deutschen Bibel. Den Vorsatz haben wir Sect. 2. cap. 1. aus denen Worten/ die Moses aus Trieb des H. Geistes gebrauchet/ Sonnen-klar erwiesen: Allein das sind ihnen Worte eines versiegelten Buchs/ so sie nicht lesen können. Denn es ist versiegelt Es. 29/11. Daß wir wohl Ursach haben für sie zu beten: HErr öffne ihnen die Augen/ daß sie sehen die Wunder an deinem Gesetze.

Im-

Immittelst aber werden sie gedultig geschehen lassen/ die Worte des grossen Augustini, de Civ. Dei l. 2. cap. 1. p. m. 93. auff sie zu adcommodiren: Qui vel non possunt intelligere, quod dicitur, vel tam duri sunt adversitate mentis, ut etiamsi intellexerint, non obediunt tamen, sed respondent & loquuntur iniquitatem, infatigibiliter vani sunt.

§. XXXIX.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wann sie fortfahren: Zuvor habe keinen Menschen die Christliche Bibel in diesen Irrthum bringen können; Jetzt könne es aber die Lutherische Bibel/ und habs gethan bey Lutherischen gemeinen Volck; Und muß es thun Krafft der Autori-

torität ihres Luthers / ihres GOttes-Manns / als der gesand war / ihnen das Wort GOttes zu geben / gleichwie ein anderer Moses und Paulus. Antwort / das können wollen wir zwar nicht leugnen. Alleine es laufft auff ein scandalum non in se & sua natura, sed per accidens tale, sed acceptum, idque non infirmorum sed improborum hinaus / und wächst dadurch Luthero gantz keine Schuld zu / vid. Greg. de Valent. T. 3. d. 3. q. 18. punct. 1. pag. 962. Busenbaum Theol. moral. l. 2. tr. 3. c. 2. dub. 5. pag. 64. Denn es ist bekandt / daß auch Christi eigene Worte / also von bösen Buben mißgedeutet worden ohne alle Schuld des heilig-unschuldig und unbefleckten Hohenpriesters. Die

Herrn

Herrn Confœderati aber mögen sehen/ wie sie es am jüngsten Gericht verantworten/ daß sie nur ein scandalum datum daraus gemachet/ und sich ja selbst lieber die Mühlstein am Hals/ und Ersäuffung im Meer/ da es am tieffsten ist wündschen/ weder daß sie das Donner-Wort treffe: Weh dem Menschen/ durch welchen Aergerniß kommt. Matth. 18/7.

Das Haben sind wir ihnen so lang nicht zuständig/ so lang sie unter so viel tausend Christ-Evangelischen Hertzen nicht eines nahmhafft machen/ so über Lutheri Gloss Anstoß gelitten hatte. Wann es heist: Glaube nicht alles was du hörest/ denn man leugt gern auff die Leute/ Sir. 19/15. Das müssen aber ist ohne dem zusamt seinem Beweiß gantz erdichtet. Und ein

schon

schon von Hosio Confut. proleg. Brentii T. 1. opp. l. de legit. judic. rer. eccles. pag. 493. und Frommio in Motiv. pag. 287. abgetroschnes Stroh / deren dieser uns auch auffbürden wollen / als müsse uns Lutherus so viel mehr gelten als Petrus und Paulus; Jener ihn gar vor einen andern unbetrüglichen Gott angebetet / cui fidem habeamus indubitatam, nec aliud Dei verbum, nisi quod ab ipso scriptum agnoscamus. Deme aber Tenzel contr. Fromm. p. 541. seq. Meyer. Luther. Apocal. pag. 206. seqq. behörige Abfertigung geben. Und also der Mühe nicht werth / weiter darauff zu antworten. Wo und wann ist Luthero iemahls die Autorität zugeschrieben worden / daß er uns das

reine Wort Gottes geben/ als ein anderer Moses oder Paulus? Beweiß her/ oder wir sagen sie seyn nichts weniger als Confœderati in Zelo veritatis. Das gerade Widerspiel ist in Jesuita antiquum obtinente pag. 6. & 7. vernehmlich ausbedungen und in meinen speculo matæologias Jesuiticæ, contra Hillerum aus unsern GOttes-Lehrern noch weiter ausgeführet und dargethan worden/ so die Herrn Glatzer noch hoffentlich werden zu lesen bekommen. Sage ietzo nur mit Hœpfnero Saxon. Evang. pag. 47. Wir gläuben nicht wegen der Autorität des Lutheri/ weiln er es gesagt/ sondern weiln er uns bey der Hand leitet/ und aus GOttes H. Worte beweiset/ daß man also glauben müsse/ und

und mit Wagnero in Luth. Thaumat. pag. 122. Lutherus ist nicht unser norma normans, daß wir ihm müsten gehorchen und alles was er gesagt / gleich auffangen und vertheidigen: Sondern wir halten es mit Luthero/ weil seine Lehre mit der Schrifft übereinkommt. Kurtz mit Lutheri eignen Worten T. 2. Jen. fol. 80. 81. & 104. auszureden: Wir bekennen die Lehre/ es habe Luther/Claus oder Georg geprediget/ die Person lassen wir fahren/ aber die Lehre bekennen wir. Ist also zwischen Mose und Paulo an einen / und Luthero am andern Theil/ auch was die proposition der H. Schrifft anlanget / ein grosser Unterscheid. Jene haben uns ein solchs Wort GOttes geben/ so nicht nur materialiter, sondern

auch formaliter, und zwar so wohl quoad formale externum, als quoad internum GOttes reines Wort ist/ Lutherus aber vermittelst seiner Version nur ein solches/ so radicaliter GOttes Wort ist. Jene habens uns geben/ als unmittelbar vom H. Geist getriebene H. Männer GOttes/ II. Petr. I, 21. davor sich Lutherus nie ausgeben/ noch auch von denen Unserigen iemahls dafür gehalten worden. Ergo hæc vestra oratio, quod mendacii partem assumsit, *non* laudi sed culpæ datur, sagen wir mit M. Anthonio aus Dione Cass. 44. pag. 260.

§. XL.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wenn sie von 34sten auff 44. Blat hüpffend/ auf meine exception/ Lutherus rede unter Eva Person/

und

und sage es also nicht von sich / sondern zeige nur an / was Eva gesagt &c. versetzen: Daß es die Eva sage / heisse Lügen / und könne es Lutherus nicht erweisen / wider die Aussage der gantzen Christlichen Vor-Welt. Daß aber er Luther selbst NB. Luther authoritate suâ dieses durch Eva dem gemeinem Volcke einredet / heist betrügen; Dann wir kehrens gerade um: Weil Luther NB. Luther von sich selbst / vor sein eigene Person diese Wort nicht redet / noch auctoritate suâ dem gemeinē Volcke diese Wort als sein Sententz und Meynung auffbürdet / so hat er nicht betrogen. Und weiln er nur angezeigt / was Eva gesagt / so hat er auch nicht gelogen / sondern warhafftig das angezeiget /

was Eva mit ihren Worten angezeuget wissen wolte/ und also gantz und gar nicht gelogen. Daß aber Eva das/dem Verstand nach/ gesaget/ ist der Christlichen Vor-und Nach-Welt sect. 2. c. 1. und 2. erwiesen worden. Denn wer da formaliter gesaget/ der hat virtualiter, und den Verstand nachgejaget; Ey GOtt Lob/ da hab ich den HErrn/den Mann den Saamen/ der der Schlangen den Kopff zertreten soll/ der wirds thun. Nun hat jenes Eva gesagt. Ergo; der Vorsatz ist in angezogenen Stellen erwiesen. Nun bedencket euch über dem/ und gebt Rath und saget an/ Judic. XIX, 30. Verstehet ihr denn die Sache nicht/ so haltet euer Maul zu/Sir. 5/14. dann Melior est fidelis ignorantia, quam temeraria scien-

scientia, sagt Augustinus, serm. 20. de Verb. Apost. und Chrysost. serm. 5. de provident. gleichstimmig: Satius est ignorare bene, quam scire male!

§. XLI.

Ein unnütz Gegatz von Glatz wann sie schwatzen: Lutherus habe das Wörtlein allein Rom. III, 28. dem Apostel Paulo in Mund gesetzet / wie die Eva seine Schelmerey. Wir sagen aber mit Hülsemanno Manual. A. C. p. m. 1094. Toties conculcatum jam est fatuum Papistarum, quod hic inspergunt, sal, ut subtilitatem Jesuiticam oppido dedecoret, suam in olidis istis quisquiliis exercere industriam. Lutherus hat schon bey seinen Lebs-Zeiten in einer sondern Schrifft von Dolmetschen/

die Tom. V. Jen. enthalten / auff diesen Vorwurff so geantwortet/ daß wann man alle Jesuiten zusammen in einen schmeltzet/ er nicht capabel seyn würde etwas darwider auffzubringen. Ja ich setze ihnen entgegen meine schon Anno 1682. hierwider herausgegebene dissertation und biethe ihnen in sichern Vertrauen auff die Gerechtigkeit der Sache/ trotz/ daß sie mir von denen 10. pro versione Lutheri angebrachten Argumenten nur eines aufflösen. Dermahl sage nur so viel / Lutherus habs nicht vor sich gethan / sondern habe die exclusivam allein aus den Päbstlichen Bibel-Exemplarien/ so vorhero/ 1477. 1483. 1490. 1505. 1507. 1510. zu Augspurg/ und selbige theils Rom. III, 28. theils Gal. II. ausdrücklich eingerucket / entlehnet/ uñ nachmals seiner Version mit

sein-

einverleibet/ un daß ich von d Nürnbergischē/ Speyerischen/ Coblentzischen Hallischen und andern Bibliotheces nichts sage/ woselbst dergl ichen Bibel-Exemplaria noch anzutreffen/ so kan denen Glatzern aus unserer Bibliotheca publica, die von Rom aus hieher gebracht worden/ ein solches Exemplar, absonderlich das/ so 1477. zu Augspurg bey Antonio Sorgen gedrucket worden/ den Augenschein einzunehmen/ vorgeleget werden. Wie denn Scherzerus in System. Theol. p.m. 437. und Herr D. Meyer in seinen am Päbstische Oerter Reisenden und daselbst wohnenden Lutheraner p. 435. sich auff solch unser Wor stedlisch s Bibel-Exemplar beziehen/ und jener es gar beaugenscheiniget hat. Inique igitur irascuntur, qui vitium, de

quo queruntur, in suo, si se diligentes excusserint, sinu, inveniunt, mögen wir wohl mit Seneca sagen l. 7. de benef. c. 8.

§. XLII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz wenn sie Luthers Dolmetschung des Neuen Testaments einer Vermessenheit beschuldigen/ und nachdem sie das mit dem Zeugniß Hertzog Georgens zu Sachsen bewähret / mit diesem epiphonemate schlüssen: Das heist nicht Fratrem Juniperum zum Zeugen nehmen.

Freylich heists nicht Fratrem Juniperum zum Zeugen nehmen/ sondern noch weit ungereimter handeln/ denn Frater Juniperus war testis domesticus, und zeugte doch wider seine eigene Glaubens-Genossen/ welcher Zeugniß gantz

gantz gültig/ sintemahl die domestici testes regulariter nur verworffen werden/ ubi pro Dominis testimonium dicunt, Prosp. Farinac. de test. q. 54. Jodoc. Damhoud in pract. crim. rubr. de reprob. test. c. 50. n. 5. f.

Von Hertzog Georgen ist hingegen bekannt/ daß er nicht nur Judex und testis zugleich seyn wollen/ sondern allermeist/ daß er ein Todt-Feind Lutheri gewesen/ so gar daß er auch seinen Unterthanen einen Eyd abgedrungen/ daß sie Lutheri Person und Lehr äusserst wollen verfolgen helffen/ ja gemeynet/ man müsse den Lutherischen eher und mehr widerstehen/ als dem Türcken selbsten: Vid. Luther. Verantwort. der auffgelegten Auffruhr/ von Hertzog Georgen Tom. 6. fol. 6. 13. 32. &c. Wie er denn

auch des frommen und gottseligen Churfürstens/ ja des gantzen löblichen Hauses Sachsen mit Schmähen nicht geschonet. ibid. fol. 14. Wie nun Halicarnass. l. 8. p. m. 505. recht sagt/ nunquam inimico crimina deerunt, so hat es diesem Hertzog auch daran nicht gefehlet. Wäre das ehedessen Ciceroni begegnet/ würde er gewiß die Wort gebraucht haben/ deren er sich pro Marco Fontejo cap. 6. bedienet: Testibus Judices cupidis, iratis, conjuratis & á religione remotis non solum non credere potestis, sed etiam debetis. Der Hertzogliche Stand thut nichts zur Sach/ denn grosse Leute fehlen auch/ sie wägen weniger denn nichts/ so viel ihr ist Psal. 62, 10. Kurtz: Hertzog Georgen Zeugnüß kommt in mehrere conside-

ſideration nicht / als wenn Pilatus wider Chriſtum / und Feſtus wider Paulum gezeuget hätten. Suſpectus eſt teſtis, qui vixit cum inimicis, adfuit cum adverſariis, habitavit cum accuſatoribus, ſagt Cicer. pro Flacc. cap. 10. Genug / daß dieſer Hertzog gleichwohl bekennen müſſen / daß Lutherus von Sacramenten / vom Glauben / Liebe / guten Wercken / &c. recht lehre / und zu ſagen gepflogen: Er wieſſe faſt wohl / daß viel Mißbräuche in der Kirche eingeriſſen / aber nur ſey nicht zu leiden / daß ein einzeler Mönch aus einem Loch ſolche Reformation ſolt fürnehmen / Tom. 6. f. 136. T. 7. f. 419. a. Ja genug / daß andere unpaſſionirte Gemüther / auch ſo gar von Päbſtiſcher und Reformirter Sei-

ten/ von Lutheri deutscher Bibel-Dolmetschung weit ehrerbietiger sentiren/ wie Pfefferkorn in guten Urtheilen von Luthero cap. 10. Bering in Rettung der Dolmetschung Luth. Raith. in Vindinc. pro version. Germ. Luth. Groshain disputat. apolog. pro vers. Luth. erwiesen / Lutherus und die Luthero-Evangelische haben des Hertzog Georgens feindselig und unbilliche Censur seiner Dolmetschung so gar nicht gescheuet/ daß vielmehr solche dem 4. Jenischen Tomo â pag. 542. b. sq. mit einverleibet ist / und dahero ein unzeitiges Beginnen und vergebliche Arbeit/ daß die Hrn. Glatzer solche von neuen drucken / und das liebe Papier damit verderben lassen. Allein corrosores sunt, non correctores, quia mordere, quam

quam emendare maluerunt Bernh. Epist. 21.

§. XLIII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wenn sie vom 44ten auff das 71ste Blat hüpffende/ meine Erklärung/ daß Lutherus einen glossatorem, wie Walafridus oder Anshelmus abgeben/gar nicht wollen statt finden lassen/ sondern darwider schreyen und schreiben: Lutherus lasse sich gantz nicht unter solche Gemeine mengen/ als der ja unser Moses / Evangelist und Paulus sey/und sich auf ihr Blat/der Teutschen Moses/ beziehen. Die Impostores wollen mir also mit Gewalt eine Meinung auffbürden/die weder ich/noch ein ander Evangelischer Lehrer annehmen kan noch will. Ich bleibe dabey: Lutherus habe einen glos-

glossatorem abgeben/wie Strabus und Anshelmus. Nach dieser meiner Meinung müst ihr mich richten/ und nicht nach euren thörichten Wahn. Beweisets/ daß iemahls ein Evangelischer Lehrer/ absolute und directe Lutherum unsern Mosen/Evangelisten und Paulum genennet habe. Daß sie ihn damit vergleichen/ ist mir aus Wagneri Vergleichung Lutheri mit Paulo Melissandri Joh. Theologo Evangelista & Apostolo, Reformatore Ecclesiarum Asiaticarum, suo modo ad Lutherum adplicato &c. wohlbekant.

Ja Gerhardus in Epist. dedicat. part. 3. contin. Harm. Evangel. welches Fromm. in Motiv. pag. 339. anficht/ hat Lutherum mit Christo selbst vergli-

chen/

chen/aber nicht ratione personæ, wie er/Gerhardus, wohlbedächtig hinzusetzet/sed tantum respectu officii, nec respectu omnium & singularum officii partium, sed illius tantum, quæ in docendo & reformando fuit occupata. Aber beyde mit einander in gewissen Stücken verglei-chen/ heist noch nicht einen aus den andern machen. Sonst würde D. Schiller auch der Papisten Elias seyn müssen/ weil ihn der Schnitzer-Schrifft mit Elia verglichen. Die Charteque die Deutsche Moses/ist mir nicht mit geschicket worden/ verlohnet mir auch die Mühe nicht / solche anzuschaffen. Kan mir aber wohl einbilden/ daß es ein solch Gezeug aus Lutheri Schrifften seyn wird/ wie etwa Fromm. in motiv. p. 287.

287. zusammen geraffelt/ dem hat aber schon Tonzelius p. m. 533. genugsame Antwort ertheilet. Sie sehen aber ihres Orts zu/ wie sie es verantworten: daß P. Valdero, Ordin. Augustinianorum und Armimandrita in Cœnobio Hispalensi in seinen Predigten von der beatification Lojolæ pag. 54. seq. Lojolam Mosi weit vorzeucht. Daß Fr. Deza, in seinen Concionibus pag. m. seq. ihn den Sohn GOttes genennet/ durch welchen GOtt nach Ebr. I, 2. *in diesen letzten Tagen zu uns geredet/ den er zum Erben über alles gemacht/* und dem am Lob weiter nichts/ als das gebricht: Per quem fecit & secula. Daß Hosius von Stenislao Rescio, vit. Hos. manus altera Pauli, ein anderen Petrus und Cœli Janitor; Gabriel

briel von Vasquez von Joh. de S. Baptiſta und Nierenberg. vit.S. Ignat. cap. 38. Angelus intelligentia; Ja von Martino Olavio, apud Alegamb. p. 329. die Jeſuiten durchgehends Engel genennet werden. Daß Baronius 13. Annalium ad ann. 335. den Pabſt Sylveſtrum, Primatu alterum Abelem, gubernatu Noen, Patriarchatu Abrahamum, ordine Melchiſedecum, dignitate Aaronem, Autoritate Moſen; Judicatu Samuelem, Poteſtate Petrum, divina autoritate Chriſtum nennet. Ja ſehet wie ihrs verantwortet/daß der Italo-Græcus Joh. Baptiſta Cuttum-Syritus; von Innocentio X. beym Conring. Caſtig. alter. appendic. exam. Erbermann pag. 55. ſeq. Beccmann de Titul.

tul disc. 3. cap. 3. vorgeben/ dieser Pabst sey nicht nur æmulus Filii Dei in cœlis, sondern mehr als Christus gewest/ denn dieser sey nur Philius, intercessor Dei & hominum, jener aber Pamphilius, universalis mediator Angelorum & hominum. Item/ daß andere Paulo V. den Namen Vice Dei und den Päbsten insgemein den Namen GOttes selbst gegeben/ wie Meyerus in einer sonderbahren dissertation contra Grotium erwiesen/ darauff man ihm noch Antwort schuldig ist. Item daß ihm alle Namen Christi beygeleget werden/ vid. Bellarm. l. 2. de Concil. c. 17. Abrah. Bzov. de Rom. Pontific. conf. Gerh. Conf. Cath. l. 2. 2. 3. cap. 6. Wir schlüssen aber aus Ruf. Festo Avieno fab. 3. vers. ult.

Sic

Sic stultum nimis est, quod tu gravissima tentans
Alterius censor, ceu vitiosa notas.

§. XLIV.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wenn sie schreiben: Ich selbst mache Luthern zu der Teutschen Paulo/ in dem ich pag. ult. also rede: Nach des Apostels und Lutheri Evangelio.

Fürwar eine schöne Folgerung: Wer eben das Evangelium hat und verkündiget/ das der Apostel Paulus verkündiget hat/ der ist ein anderer Paulus/ Lutherus ꝛc. Ergo.

Es soll ja kein Lehrer / ja kein Engel vom Himmel selbst/ kein ander Evang. verkündigen/als Paulus verkündiget / oder des Fluches gewärtig seyn Galat. I, 8. darum

muß nicht nur Luther / sondern Heintz und Kuntz / der ein Evangelium verkündigen soll / sagen können / nach meinem und Pauli Evangelio / daß seines und Pauli Evangelium specie idem sey. Wer aber das nicht sagen kan / noch sagen will / sondern in Pauli Evangelio zuwiderlauffendes oder neben demselben eingeführtes und abgesondertes Evangelium treibet / der wirfft sich neben Paulo zu einem Apostel auff / und gedencket ein anderer Paulus zu seyn; Und das thun die Krämer des Menschen Tandes und Satzungen im Pabstthum Vid. M. Godfried Christian Bose de unico Pauli Evangel. Wagner Conform. Luth. & Paul. pag. 85. Ita argumenta ex falso principio petita, ineptos & absurdos habent exitus,

tus, schlüssen wir aus Lactantio l. 2. de orig. error. cap. 6.

§. XLV.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wann die Glatzer rhetorisirē/oder vielmehr phautasiren. Ihr habt ja das reine Wort erstlich von Luther/ wie die Jüden von Moses/ die Corinther von Paulo? Euch ist darum Lutheri Auslegung der Wort Gottes/ wie Pauli Auslegung des Wort Gottes ist/ denen Corinthern. Da gucket nun der grobe Papist mit seinen Ohren herfür/ qui rationem ultimam credendi Θεοπνευςίαν καὶ αὐθεντίαν S. Codicis, suspendit ab autoritate Doctoris proponentis, vid. Gordon. Huntl. Contr. 1. cap. 1. Tanner. in ll. 2. disp. 1. q. 5. d. 5. ass. 3. n. 173. welches tumme Saltz/

aber

aber von unsern Lehrern allbereit conculciret worden/ vid. Hülseman. Breviar. cap. 1. §. 4. Supplem, ibid. §. 5. Scherz. in Brev. enucl. c. 1. p. m. 22. Denn wir nehmen das Wort nicht an als Menschen Wort (Dafern es Luther oder ein ander/ von welchen auch die Præsumtion stehet/ daß er allerdings wahrhafftig sey/ uns verkündiget/) sondern als GOttes Wort / der in uns würcket / daß wir gläuben/ 1. Theß. 2. 13. Wir haben auch nicht empfangen den Geist der Welt/ sondern den Geist aus GOtt / daß wir wissen können / was uns von GOtt in und durch sein Wort gegeben / und dürffen der Autorität des Proponenten und der præsumtion der Veracität von ihme gantz nicht dazu 1. Cor. 2. 12. 13.

13. sondern erklären uns auch / wie das Samaritische Weib Joh. IV, 42. Wir gläuben nicht (Luther) umb deiner Rede willen? Wissen also die Glatzer von unsern Glaubens-Lehren so viel als Melitides vom Krieg zu Troja. Und mögen wir also mit Prospero l.3. de vit. contempl. cap. 10. wohl sagen: Vani sunt, qui rerum nostrarum ignari & nos tamen docere gestiunt.

§. XLVI.

Ein unnütz Gegatz von Glatz / wenn sie ferner gatzen: Wenn nun Paulus diese Gloss gesetzet hätte zur Bibel / welche Luther gesetzet hat / und hätte mit keinem Wort gewarnet / das es ein Irrthum der Evæ sey / so hätte Paulus mit seiner gehabten Autorität eines Welt Apo-

ſt als denen Gemeinen Corinthiern eingegeben zu glauben/ Meßias ſey im Stamm-Regiſter des verfluchten Cains. Alſo hats Luther gemacht. Und endlich ſchlüſſen: Und dieſer knipfft!

Da wir denn zuförderſt feyerlich annehmen/ daß ſie das / was Lutherus Geneſ. IV, 1. am Rand geſetzet/ nun eine Gloß nennen. Iſts nun eine Gloß/ ſo iſts keine Theſis und Lehrſatz Lutheri / und ſtehet alſo alles noch veſte / was zu deſſen Beweiß in Jeſuita antiquum obtinente angeführet worden. Sonſt möchte gerne aus dieſem Miſchmaſch ein formales argument geſchnitzet wiſſen/ denn ich ſchau es hin und her an / ſo kan ihm keinen Geſchmack abgewinnen. Denn ſo muß endlich der Schluß heraus kommen:

Wie

Wie wenn Paulus über die Wort Gen. 4/1. schlechter dings hin/ohne Warnung/eine solche Gloß gesetzet hätte: Ey GOtt sey Lob/ da hab ich den Mann den HErrn/ den Saamen rc. Er mit seiner gehabten Autorität eines Welt-Apostels / denen Gemeinen Corinthiern eingerieben hätte zu gläuben / Meßias sey im Stamm-Register des verfluchten Cains; So weilen Lutherus über solche Wort auch schlechter dings hin/ ohne Warnung/ eine gleiche Gloß gesetzet / so hat er um gleicher Autorität willen/ gleichen Irrthum eingerieben.

Nun hat Paulus das gethan/ Ergo, Hats auch Lutherus gethan. Nun hat das Lutherus nicht gethan. E. Hats auch Paulus nicht gethan.

Da ist nun (1) keine connexio und συνάφεια terminorum. Denn ein Paulus seyn / die Autorität eines Welt-Apostels haben / und Glossen / ja gar solche Glossen machen / durch welche denen Lesern und Zuhörern Irrthum eingerieben würde / das sind incompatibilia und lassen sich nicht conjungiren / quia unum tollitur per alterum. Consequenter erwächst hieraus eine conditio impossibilis, dieweil sie juxta Logicorum Leges, einer contradicenti consequentis æquipolliret / so wird denn das posterius per prius auffgehoben.

(2) So ist keine cohæsio propositionum, und folget eines nicht aus dem andern / wegen des grossen Unterscheids der beyden Personen / die mit einander conferiret werden.

Pau-

Paulus hat / wie hier gesagt wird / die Autorität eines Welt-Apostels gehabt. Lutherus aber nicht. Paulus war unmittelbar beruffen/nicht von Menschen/ auch nicht durch Menschen/ sondern durch JEsum Christ / und GOtt den Vater/der ihn aufferwecket hat von den Todten Galat. 1/ 1. Lutherus / ob er wohl sonderlich / ist er doch nicht unmittelbahr beruffen/ wie er selbst gern gestehet Tom. 2. Jen. f. 451. b. Ich habe nie geprediget noch predigen wollen/ wo ich nicht durch Menschen hingebeten und beruffen; Denn ich mich nicht berühmen kan/ daß mich GOtt ohne Mittel vom Himmel gesand habe. Und mit ihm lehren das durchgehends alle unsere Theologi. Vid. Hunn. demonstr. ministr. Luther.

ther. pag. 95. seqq. Hülsem. Brev. c. 19. §. 25. Scherz. Breviar. enucl. cap. 19. th. 25. p. m. 1542. Müller. Luth. defens. c. 2. Meisner. Part. 2. Anti-Less. a. 3. Höpfn. Saxon. Evang. l. 1. p. 2. cap. 6. Gerh. de Minist. Eccles. b. 118. Brochmand. Confut. Apol. Spec. Brand. P. 4. p. 2316. Tenzel. contra Fromm. pag. 1160.

Paulus justitiæ pennis alatus, in tertium Cœlum evolavit & Paradysi spectator & Cœlorum conscius fuit, vit. Nazianz. orat. 19. & 26. Basil. Seleuc. orat. 17. Lutherus hat sich solcher Himmel-Offenbahrungen nie gerühmet. Summa/ Paulus war als vir φερόμενος ὑπὸ τοῦ Θεοῦ πνεύματος ἁγίου, auch in scribendo ἀναμάρτητος; Luthe-

rus

rus ein Mensch menschlichen Gebrechlichkeiten unterworffen; Und also läst sich von jenen auff diesen nicht argumentiren.

(3) Ist keine Consequentz noch ettwas/ das stringiret im gantzen Schluß. Denn will man schlüssen â positione antecedentis, ad positionem consequentis, so ist das antecedens falsch. Denn Paulus hat ja dergleichen nicht gethan/ noch Glossen/ weniger solche Glossen gemacht/ damit er seinen Corinthiern Irrthum eingetrieben hätte. Will man denn inferiren â remotione consequentis ad remotionem antecedentis, so gibt man zwar die conclusion, E. hat Paulus keine solche Glossen gemacht/ zu; aber damit wird nicht erwiesen/ was erwiesen werden soll/sondern ist ein

pur lauterer Lufft-Streich: und in dem das consequens also removiret wird/ wird Lutherus absolviret.

(4) So ist das antecedens an sich betrachtet falsch. Denn wenn Paulus gleich solche Worte Evä/ ohne unmittelbar angehengte Warnung/ daß es ein Irrthum der Person sey/ gesetzet hätte/ so könte er doch gar nicht beschuldiget werden/ daß er seinen Zuhörern einen Irrthum eingerieben. Denn es modificiren sich die Worte an sich/ secundum substratam materiam & condictionem personarum loquentium, daß es keiner austrücklichen annectirung/einer sonderbahren Warnung/ bedarff. Eine iede Mimesis zwar erfordert eigentlich diese 3. Stück. (1) præparationem sive accessum, hoc

est

est præfatiunculam, quâ significatur alterius personæ sermo futurus (2) ipsum personæ inductæ sermonem (3) Recessum vel clausulam, quâ indicatur sermo ille finitus. Alleine es ist anbey bekandt/ daß das erste und letzte Stück vielmals per κρύψιν zugleich/oder doch das letztere aussen gelassen und dem Verstand des Lesers zu beurtheilen überlassen werde / weßwegen auch die mimesis in apertam und tectam getheilet wird. Vid. Voss. l. 5. Instit. orat. cap. 7. Glass. Rhet. S. tr. 2. c. 4. p. m. 544. ss. Und dahero finden sich nicht nur in Paulo / sondern auch anderen Canonischen Scribenten/ anderer gottlosen Leute angeführte ruchlose Worte / ohne Beyfügung einiger Warnung. Multa, spricht in

ansehung dessen Augustin. lib. contr. Priscill. & Origen. c. 9. â Judæis falsa & impia dicta, vera scriptura testatur. Et in hoc vel isto libro Biblico multæ personæ locutę esse narrantur, ubi *non solum quid dicatur, sed à quo etiam dicatur, considerandum est;* ne passim, quæ in sacro libro quolibet scripta sunt, recipientes, cogamur fateri, quod absit, vera & justa fuisse. Vid. Es. 56. 12. Es. 58. 3. Je. 6. 4. 5. &c.

(5) So ist auch das Consequens, an sich allein betrachtet, durchgehends falsch. Falsch, wie schon gedacht, daß Lutherus seine Glossen ex autoritate Apostolica oder als ein Welt-Apostel verfasset. Falsch, daß er keine Warnung darzu gethan. Er hat sie nicht nur explicite darzugethan,

Com-

Comment. in Gen. IV, 1. Misera Eva fallitur. Item Eva errat in individuo. und T. 8 Jen. f. 157. b. Es fehlet die liebe elende Mutter Eva &c. wie diß alles Sect. 3. cap. 6. pag. 257. seq. dargethan worden; Sondern er hat sie auch implicite darzu gethan / nicht zwar in der Gloß selbsten / denn das kunte nicht seyn / so wenig als ein richtig und tüchtiger Spiegel ein Gesicht schöner vorstellen soll / als es an sich ist; so wenig soll eine rechtmäßige Glosse denen Worten einen mitiorem sensum geben / sondern was sie in recessu haben / austrucken / und klar offenbahren / es laute roh oder gelind / es sey wahr oder falsch; Sondern wenn er gleich vorhero die Chronologie hinzugesetzet / daß es 3969. Jahr vor Christi Geburth geschehen

sey. Daraus ein ieder / der noch gesunden Verstandes ist / wenn er auch nie von der Bibel etwas gesehen oder gelesen / gleich im ersten Anblick / wahr nehmen kan / daß weilen Christus JEsus so lang nach dieser Zeit erst gebohren worden / so könne also das dermahls gebohrne Kind unmöglich Christus oder der Meßias gewesen seyn / und müsse sich also die Mutter in ihren Gedancken sehr geirret und betrogen haben.

Also kniefft alles / was unsere Glatzer angebracht / so gar nicht / daß vielmehr auch hieher die Worte Plinii libr. I. Ep. 20. gezogen werden können: Poteſt fieri, ut genu eſſet, aut tibia, aut talus, ubi tu jugulum putares.

§. XLVII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz / wenn

wenn sie weiter gatzen: Pertsch hätte es sollen suchen in halben Worten: Bey Luthern/ verstehe was lautet das bey euch/ Luthern? Ich sage bey Luthern/ den Welt-Apostel euer erneuerten Christenheit. Und das wolte Pertsch nicht wissen/ was sie an Luthern haben / liesse es gantz freundlich aus in seinen Schluß-Reden/ und mengete Luthers Gloß unter sonst gemeine Auslegungen.

Alleine wenn ich diese Wort noch ietzo durchsuche mit Democriti Latern beleuchte/ und so tieff einsehe/ als ich immer kan / so finde ich noch nichts drinnen/ als ein unnütz Gegatz.

Was Luther bey uns laute/ verstehe ich wohl und darffs nicht erst von denen Glatzern lernen; Er ist nostræ Religionis Evan-

 gelicæ

gelicæ non primus inſtitutor, ſed reſtitutor, non introductor, ſed reductor; non autor, ſed reſtaurator, non promulgator ſed repurgator; non novator, ſed renovator. Niſan. Oſtenſ. fundam. pag. 13.

Bey ſo geſtalteu Dingen habe ich nicht nur damals nicht wiſſen wollen noch können / ſondern kans und wills auch jetzo noch nicht wiſſen / daß wir an Luthero ſolten einen Welt-Apoſtel der erneuerten Chriſtenheit haben / und daß alſo ſeine Gloß nicht unter gemeine Auslegungen zu mengen / ſondern vor ein Apoſtoliſches Wort und Predigt zu achten ſey / biß die Glatzer erweiſen / daß unſere Theologi alſo von Luthero lehren und bekennen / welches aber ſpat geſchehen wird.

Sin-

Sintemal der unsern einmüthige Lehre ist/ daß die Ministri Ecclesiæ Neues Testamentes/ die Paulus Ephes. 4 / 11. nahmhafft machet/ zweyerley seyen: Etliche Extraordinarii & Ecclesię plantandæ, adeoq; temperarii sive successionis expertes, als Apostel/ Propheten und Evangelisten; Etliche ordinarii & Ecclesiæ plantatæ adeoque perpetui, qui successione perpetua in Ecclesia durare debent, als Lehrer und Hirten. Vid. Scherz. progr. 19. Qvensted. Antiq. c. 2. n. 1. p. m. 73. Tarnov. de Minist. &c.

So lange nun diese Lehre stehet/ so lange kan von denen Unserigen Lutherus vor keinen Welt-Apostel erkandt und gepriesen werden: Sondern lassen diesen hochmüthigen Titul denen Jesui-

ten

ten/ die Krafft ihres 4ten Voti κατ' ἐξοχὴν Apostel heissen wollen/ vid. Cherubini Bullarium Magn. T. 1. pag. 738. Thom. â Jesu, thesaur. Sapient. div. in gent. salut. procur. und andere so im Jesuita antiq. obtin. pag. 51. seq. citiret worden / bevorab Raymund. Carons Apostolat. Evangel. da nicht nur der Benedictiner/ Augustiner / Dominicaner / Carmelitaner / sondern auch absonderlich der Jesuiten Apostolat beschrieben / und gerühmet wird.

Weiln nun Lutherus weder sich zu einen Apostel gemachet/ noch von denen Unsrigen dafür auffgeworffen wird/ folglich seine Glossen/kein Apostolisches Wort / sondern allerdings unter gemeine Auslegungen zu zehlen; So flie-

gen

gen die Glatzischen Chartequen wie Scharmützeln in der Lufft fort alle ihre auf diesen schlüpffrigen Grund gebaute Schluß-Reden/ und die nichtigen Consequentzen sehen sich umb/ ob nicht etwa ein gelehrter Jesuit vorhanden/ der diesen Sand und Schand-Bau stauben sehe/ und nur noch etwas davon rette/ und wieder zusammen raspe. Dagegen bleibet unser Jesuita antiquum obtinens, samt dem Jesuita usque & usque antiquum obtinente stehen.

§. XLVIII.

Ein ferneres unnütz Gegatz von Glatz/ wann sie zurück hüpffen auff das 62ste Blat/ woselbst ihre Schluß-Rede verworffen/ und selbige also zu unterstützen verhoffen:

Wer

Wer ein anderer Moses oder Paulus seyn soll / und machet über die Wort Evæ diese Gloß: Ey GOtt Lob! da habe ich/ Eva/ den Mann &c. Der schnitzert/ lüget/ trüget/ setzet Messiam ins Cains Register &c.

Luther solte ein anderer Moses oder Paulus seyn / und hat diß und diß gethan/ wie oben. Ergo:

Alleine probetur major, daß dergleichen Tücke die requisita und exercitia eines andern Mosis und Pauli seyn. Ich sage inzwischen mit Perseo apud Liv. l. 42. cap. 41. objecta verbo, quidni verbo negem. Doch es dörffte vielleicht in der Schul der Glatzer das kein absurdum seyn/ daß Schnitzern/ Lügen/ Trügen/ &c. eines Pauli propria in quarto

modo

modo seyen/ indem anderweit bekant/ daß Anno 1525. ein Papist zu Berlin/ auff öffentlicher Cantzel/ Paulum einen Spermologum und Lotterbuben genennet/ vid. Bucholz. in Indic. Chronol. p. 517. Ein Päbstischer Bischoff hat sich gewünschet/ daß er alle Exemplaria der Paulinischen Episteln/ so in der Welt wären/ beysammen hätte/ damit er sie alle verbrennen/ und niemand mehr darinnen lesen könte/ Wagner. in compar. Luth. & Pauli pag. 91. Dahero auch ehemahls die Paulinischen Schrifften so verächtlich gehalten worden/ daß viel 50. ja 80. Jahr alt worden/ ehe sie gewust/ wer Paulus sey/ und was er geschrieben/ wie Erasmus de encom. Mariæ pag. 280. und dessen Scholiastes Gerardus

Li-

Listrius, Rheutensis ibid. bekennet. Conf. Sixtin. Amam. Orat. de Barbar. præfix. Anti-Barb. Bibl.

§. XLIX.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wann sie mein pag. 122. sq. formirtes und wider sie secundum hominem angeführtes argument damit zu eludiren vermeinen/ daß sie sagen: Ein anders sey sagen: Cain sey Messias/ ein anders Cain selbst/ selbst sey Meßias/ und sey also eine Verfälschung/ daß ich das Wörtlein selbst/ den Nahmen Cain an die Seiten setze/ zu meinen Vortheil/ damit noch einige vis zu schliessen in meinem argument übrig bleiben möge. Da doch ihrer Meinung nach/ Lutherus seine Gloß/ nicht von Cain selbst/ sondern seinen Nach-

Nachkömmlingen verstanden haben wolte. Allein was sind doch das vor schlechte Logici und Rhetorici? Ist denn nicht Cain ein Individuum signatum, und nomine proprio determinatum, daß Cain/und Cain selbst/ nicht alles eines wäre? Und obwohln bekant/ daß die nomina propria offt in notione Synecdochica supponiren/ vid. Glass. Rhet. S. p. m. 448. so kan doch das nicht geschehen/ wann auch das prædicatum so bewand/ ut nonnisi uni certo & determinato individuo conveniat, oder ἀντονομαστικὸν ist. Talia enim tunc sunt subjecta, qualia permittuntur â suis prædicatis. v. g. Noah ist der andere Stamm-Vater Menschl. Geschlechts; Abraham ist der Vater der Gläubigen. Joseph ist der E-

gypti-

gyptische Landes-Vater; Esaias ist der Fürst der Propheten/ &c. Weilen nun das prædicatum: Meßias seyn/ auch also bewand/ so muß nothwendig auch das subjectum, Cain/ von Cains Person in Individuo, und nicht vor Cains Saam oder Cains Nachkommlinge genommen werden/ und ist also Cain/ und Cain selbst allerdings alles eines. So daß wie Noah ist der andere Stamm-Vater Menschl. Geschlechts/ Esaias ist der Fürst der Propheten/ und Noah selbst ist es; Esaias selbst ist es/ alles eines ist/ und das Wörtlein selbst mehr nicht hinzu thut/ als daß es den statum individuationis noch was deutlicher exprimiret.

Also ist auch dieses: Cain ist der Meßias/ und Cain selbst ist der

der Meßias/ alles eines. Detur unicum exemplum in contrarium. Allein quid mihi vocum similitudines distinguitis, frage ich mit Seneca epist. 45. Zu dem so stehet ferner in der Glosse Lutheri, das pronomen δεικτικὸν dabey: der wirds thun. Das kan nun nicht so interpretiret werden: Nicht er selbst/sondern durch seine Nachkömmlinge: Sondern es muß umkehrt heissen: Nicht durch seine Nachkömmling/ sondern er selbst wirds thun. Wir schliessen mit Galeni Worten de nat. facult. l. 2. cap 9. Culpandi qui studio novorum dogmatum semper aliquid astute texunt & cavillantur, partim sponte aliquid prætereuntes, partim callide oppugnantes.

§. L.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wenn sie sprechen: Ich hätte mit Eseln und Rindern um mich geworffen: Es sey nun aus einem Fehler oder aus Boßheit geschehen / so sey daraus zu schliessen/was ich für ein Kerle. Ich antworte kurtz aus Terentio prolog. in Phorm.

Hic respondere voluit, non lacessere.

Benedictis si certasset, audisset bene.

Jam quod ab ipso allatum est, id sibi relatum putet.

Hätten sie in der Schnitzer-Schrifft nicht mit dem Roß-Wagen grober und grosser injurien und Hohn-Reden einher gerumpelt/solte ihnen hinwiederum mit aller Sanfftmuth begegnet worden seyn / und noch sind

wir darzu bereit / unsere Freund-
lichkeit und Leutseligkeit ihnen und
allen Menschen kund werden zu
lassen / nur legen sie ihres Orts
Boßheit/Betrug/Heucheley Neid
und alles Afterreden ab / 1. Petr.
2/1. Denn sonst heist es:

Qui quæ vult dicet, quæ non
vult audiet idem.

LI.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/
wann sie das pag. 65. seqq. ab
impossibili hergenommene ar-
gument/ zum scopo und de-
fension Lutheri undienlich er-
achten. Alleine es ist nicht gnug
so zu gatzen und zu schwatzen / es
muß auch erwiesen werden / wo
und wie es undienlich sey. In-
zwischen bleibt das Argument ste-
hen:

Was nicht nur allein vor sich unmöglich/ sondern auch von Luthero vor unmöglich erkläret worden/ das hat Lutherus nicht gelehret.

Das Christus aus Cains Posterität entsprossen/ ist nicht nur an sich unmöglich/ sondern auch von Luthero vor unmöglich erkläret worden/

Ergo, hat das Lutherus nicht gelehret.

Haben sie also die emphasin und Nachdruck des arguments bloß callide dissimuliret/ und verdienen dahero des Herrn Bernhardi Correction, so er epist. 77. ad Mag. Hugon. ergehen lassen: Cum scienda nesciuntur, aut sciendi injuria, aut discendi desidia, hujusmodi ignorantia non habet excusationem.

LII.

§. LII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wann sie das/was pag. 81. seqq. weitläufftig dargethan worden/ daß Lutherus in seinen anderweitigen Schrifften das gerade Widerspiel lehre/ damit zu enerviren vermeinen; Er habe sich sonst wohl mehr als hundertmahl zuwider geredet/ und gelte also das nicht. Dann daß φαινομένως und scheinbarlich offt ein locus Lutheri dem andern entgegen lauffe/ gebe ich gerne zu. Aber daß es ὄντως und wahrhafftig geschehe/ räume ich ihnen so lange nicht ein/ so lange es nicht erwiesen wird: Der Evangelische Wetter-Hahn/ darauff sie etwan trotzen mögten/ thut nichts zur Sache/ wie schon D. Heerbrandus in der

Abfertigung solches Wetter-Hahns erwiesen / und zu seiner Zeit unser Evangelischer Wächter-Hahn / so wir den Wetter-Hahnen / weiln man auffs neue sich so viel damit wissen will / entgegen zu setzen / mit GOtt entschlossen / noch ausfürlicher zeigen soll. Endlich / gesetzt / Lutherus habe sich in andern Dingen widersprochen / so ist es doch in dem Punct / von der Geburth und Ankunfft des Meßiä nicht geschehen / sondern da ist seine beständige Lehre von einem Tomo zum andern diese: Er sey aus Davids-Stamm von Maria gebohren / wie eben von einem Tomo zum andern dargethan worden. Will nun Vincentius Lirinensis in commonefact. cap. 4. & 39. das pro indu-

dubitata, certa rata & Auctoris sententia gehalten wissen/was er aperte, frequenter, perseveranter, gelehret; So bleibt denn auch diß Lutheri richtig-und allein gültige Meinung: Christus ist aus Davids Stamm von Maria gebohren/und gehören dagegen unsere Herren Antagonisten unter die disputatores, von denen Euseb. ap. Stob. serm. 4. gesaget: daß sie wie wilde Thiere kämpffen bloß zu Schaden/ non autem ut rerum veritas ostendatur, cujus nullam habent rationem.

LIII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wenn sie sich stellen/als wolten sie sich selbst antworten und sagen: Lutherus sey im Anfang/ da er noch viel Guts vom

Pabstthum schrieb / noch nicht recht erleucht gewesen. Aber so bald diesen μυκτηρισμὸν hinzu thun.

Gelt? So so!

Alleine was darffs des Gespöts in re aperta. Was ehemals Augustino bey seiner Bekehrung / das ist auch Luthero begegnet / und also allerdings ein Unterscheid zwischen seinen ersten und letzten Schrifften zu machen. Da auch Lutherus selbst beobachtet wissen wollen / Tom. 1. Wittenb. Lat. in præf. da er schreibet: Ante omnia oro pium Lectorem, & oro propter ipsum Dominum nostrum Jesum Christum, ut ista legat cum judicio & multa misericordia, & sciat, mē fuisse aliqn. Monachum

&

& Papiſtam inſaniſſimum, & cum iſtam cauſſam aggreſſus ſum, ita ebrium imo ſubmerſum in dogmatibus Papæ, ut paratiſſimus fuerim, omnes, ſi potuiſſem, occidere, aut occidentibus cooperari & conſentire, qui Papæ vel una ſyllaba obedientiam detrectarent. Hinc invenies in iſtis SCRIPTIS meis PRIORIBUS quam multa & magna humillime conceſſerim Papæ, quæ POSTERIORIBUS & iſtis temporibus, pro ſumma blasphemia habeo & execror. Dabis ergo hunc errorem, pie Lector, vel, ut illi calumniantur, antilogiam TEMPORI & imperitiæ meæ. Und was iſts Wunder? die Sonne geht ja nicht auff einmahl zugleich

 auff.

auff. Ecclesia est sicut aurora, cujus lumen subinde crescit, sagt Alph. à Castro l.1. adv. hær. cap. 2. pag. 6. Müssen also die letztern Schrifften Lutheri denen ersten allerdings vordringen. Und heisset allerdings auch hier aus Eurip. in Hippol. δεύτεραι φροντίδες σοφώτεραι.

§. LIV.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wann sie das/was pag. 130. sqq. aus dem Hebräischen Grund-Text/ zur Bestätigung der Ubersetzung und Gloß Lutheri beygebracht worden/ eine hebräische Wurtzel-Krämerey nennen/ und sagen: Unsere hebräische Wurtzel-Krämer allzusammen machen lang noch nicht siebenzig der Hebräischen/ Chaldäischen

schen und Griegischen Sprach so erfahrne Männer/ als die LXX. Dolmetscher waren. Und diese samt aller Christlichen Vor-Welt sagen Nein dazu. Da mag man wohl Platonis Worte gebrauchen l. 6. de Rep. non multum differunt a cœcis, qui vera rei cognitione carent, neque perspicuum ullum habent in animo exemplar, neque possunt tanquam pictores ad exemplar verissimum respicere & ad illud ipsum contuentes, omnia quam accuratissime referre. Unsre Hrn. Glatzer/ weil sie das auch nicht zu thun vermögen/ so muß ihnen die Beob- und Hochachtung des Hebräischen Grund-Textes eine Wurtzel-Crämerey heissen: das Wort der

Alten wahr zu machen: Ars non habet osores, nisi ignorantes! Ich frage sie aber: Wenn die Römisch-Keyserliche Majestät ihnen einen Donations-Brieff über gewisse Einkünffte in Italiänischer Sprache die auch an Keyserlichen Hoff floriret/ verfasset/ ertheilen liesse? Selbiger aber würde hernachmahls ins Böhmische übersetzt/ und der/ so den Donations-Brieff exsequiren solte/ würde über etliche Worte der Böhmischen Version stutzig/ und wolte selbige zu ihren Nachtheil anderst interpretiren/ würden sie nicht alsobalden mit dem Italiänischen Original vorwischen/ und viel darnach fragen/ man möchte sie immer Italiänische Hechel- und Mauß-fallen-Macher/ Scherschleiffer und Spazi Camini &c. heissen.

Die Erfahrenheit der 70. Dollmetscher / im Hebräisch / Griegisch und Chaldäischen / lassen wir in ihrem Werth und Unwerth / wolten aber doch nicht so wohl aus ihren offt trübflüssenden Bächlein / als vielmehr aus der klaren Urquelle selbst geträncket werden. Wie von dem allen weitläufftig in meinem Hillero Audababa vapulante gehandelt worden / und hier zu wiederholen unnöthig erachtet wird. Sage nur so viel: Die 70. Dollmetscher allzusammẽ / machen noch lang keinen Mosen / und der sagt ja darzu.

§. LV.

Ein unnütz Gegatz von Glatz / wann sie mir diese Wort andichten Was Luthers Jungen sagen / sagt Luther: und vor sich diese

censur hinzufügen; Das macht weder siebendhalb Zeugen / da diese Gloß solte 7. mahl 70. haben! Alleine wo habe ich mich dieser Worte gebrauchet? Sect. 2. c. 3. führe ich den Beyfall anderer Schrifft-Ausleger und Dollmetscher an / aber nicht nur der Lehr-Nachfolger Lutheri, sondern auch der Chaldäischen paraphras. Der Syrischen Ubersetzung / etlicher Calvino-Reformirten / ja Papisten selbsten. Und weiln die LXX. keine Viri θεοπνευστοι gewesen / wie Bellarminus selbst nicht in Abrede / l. 2. de verb. DEI cap. 6. auch nicht singuli sigillatim, sondern conjunctim, und als ein Mann zu betrachten sind / weiln was von dero 72. besondern Cellen vorgeben wird / ein süsses Mährlein /

kein/ vid. Bellarm. l. c. und also nicht 70. weniger 7. mahl 70. ja nicht einmahl siebendhalb/ sondern einen einigen Zeugen machen/ so trage nicht bedencken zu sagen/ daß ihnen die in berührten capite angeführte paraphrastæ und interpretes, nicht nur die Wag halten/ sondern auch noch præponderiren; Doch sie mögen der LXX. Autorität immer grösser machen. Ich sage mit Tertulliano de veland. virgin. Veritati nemo præscribere potest, non patrocinia personarum.

LVI.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wann sie meynen: Es sey vergeblich/ daß ich mich bemühe/ Lutherum zu entschuldigen/ denn er habs den Pabst-Eseln

zum Trutz gethan/ wie sonst/ sic volo! Da ich denn wohl mercke/ daß sie auff bekante Worte Lutheri alludiren; Aber selbigen einen gantz andern sensum affingiren. Denn niemals habe Lutherus wider Christi klares Wort/ denen Papisten etwas zum Trutz zu thun/ und zu ihren Verdruß zu handeln vermeynet/ sondern weiln er sich im Gewissen überzeiget befunden/ daß seine Meynung in Gottes Wort fest gegründet/ so hat er kecklich drauff getrotzet/ wie Tenzelius contr. Fromm. cap. 4. p. m. 581. seq. aus den Umständen des Contextes Lutheri darthut. Uns genüget/ daß Lutheri Schrifften so bewand/ daß wir Clementis Alexandrini Worte l. 1. Strom. pag. 203. davor gebrauchen kön-

können: Nullam existimo scripturã adeo feliciter procedere, ut ei nullus omnino contradicat. Sed illam existimandum est, esse rationi consentaneam, cui nemo jure contradicit.

LVII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wann sie mit mir expostuliren/ daß pag. 143. die 70. Dollmetscher verworffen/ und beschuldiget/daß sie absurd und abgeschmackt gedolmetschet. Da sehen wir/wie unsere Hn. Glatzer des Glichters/von jenen guten Freund/ den Hottingerus, Thesaur. Philol. pag. 145. also redend einführet: Ego non veni ad autographum Ebraicum, quia nec Ebraice sclo, nec scire opus est hoc loco mihi ebraice. Con-

tem-

temnere enim LXX. & ebraica proferre, nil aliud est, quam assentiri Judæis. Alleine ich habs nicht bloß daselbst gesagt / sondern auch erwiesen. Und sage dahero nochmahls / es sey absurd, daß sie das Hebräische Wort איש durch das Wort ἄνθρωπος vertiret haben. Alleine es transsigiren die guten Herrn nur mit ihren Augustino Steucho Eugubino præfat. Recognit. V. T. da er die LXX. einer manifestæ imperitiæ einer offenbahren Unwissenheit der Griegischen; maximæ ignorationis eines grossen Unverstandes in der Ebreischen Sprach beschuldiget. Item mit Sixto Senens. der l. 6. Biblioth. annot. 15. mit dem gedachten Steucho in cap. 4. Genes.

nes. spricht: die LXX. hätten die Ebräische Grammatic nicht einmal verstanden. A vobismet ipsis contra vos fortitudinem habere valemus, spreche ich mit Damasc. l. 4. de fid. orth. cap. 18.

§. LVIII.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ die hierauff folgende προσφώνησις: Ehrliche Lutheraner/ sie habens weit gebracht mit euch/ sie geben euch teutsche Bibel/ sprechen: Da ists reine Wort Gottes. Ists so im Latein? Nein! Ists so im Griegischen? Nein! Haben es die Grund-gelehrten Hebreer/ die LXX. Dolmetscher/ oder die H. Väter? Nein! Woher habt ihrs denn? Da antworten sie aus dem Hebreischen

schen Wurtzeln; Damit sind sie sicher; Dann wer verstehets aus euch/ denen doch das Wort GOttes klar seyn soll? Ach guten Leute!

Gleichsam als könten wir nicht vielmehr das arm verführte Volck im Pabstthum also anreden: Ehrliche Papisten/ sie habens weit gebracht mit euch! Sie geben und allegiren euch eine Lateinische Bibel/ sprechende/ da ists reine Wort GOttes/ und damit sind sie sicher. Denn wer verstehets aus euch/ denen doch das Wort GOttes auch klar seyn soll. Ach guten Leute! Von uns und unsern Process aber urtheilen sie wie der Blinde von der Farbe/ und der Taube von lieblichsten Gesang. Damit

ja ieder im Buch des HErrn forschen / und seine Lust Tag und Nacht an seinem Gesetz haben möge / so legen wir auch denen Leyen die teutsche Bibel vor / und sagen / sie sey materialiter GOttes Wort; Damit aber auch iederman ein mehrers Licht angezündet werde / so halten wir in unsern Erklärungen auch die übrigen Lateinisch / Griegisch und andere Bibel-Ubersetzungen dargegen. Und endlich beruffen wir uns ultimate auff die Worte / mit welchen der H. Geist am ersten seine Meynung ausgeredet hat. Doch nicht daß wir bloß die Hebreische Worte aus dem alten Testament nahmhafft machten / sondern daß wir auch derselbigẽ formale natürliche und eigentliche

Be-

Bedeutung aus der Collation anderer Biblischen Stellen/ da sie gebrauchet werden/ und andern mediis hermeneuticis gründlich beybringen. Von welcher Manier uns das unzeitige Censiren der Tadeler keines weges ableyten soll. Denn obwohl/ sprechen wir mit Luthero T. 2. Jen. f. 476. a. b. der Glaube und das Evangelium auch durch schlechte Prediger mag ohne Sprachen geprediget werden/ so gehet es doch faul uñ schwach/ und man wirds zu letzt müde und überdrüßig und fället doch zu Boden. Aber wo die Sprachen sind/ da gehet es frisch und starck/ und wird die Schrifft durchtrieben/ und findet sich der Glaub immer neu/ durch ander

und

und andere Wort. Und p. 231. a. Tom. eod. wer die Schrifft predigen soll/ und auslegen / und hat nicht Hülffe aus Lateinisch-Griegisch- und Hebräischer Sprach/ und solles allein aus seiner Mutter-Sprach thun/ der wird gar manchem schönen Fehl-Grieff thun. Denn ich erfahre/ wie die Sprachen über die Massen helffen/ zum lautern Verstand Göttl. Schrifft. Und obwohl hiedurch erstlich nur fides humana erwecket wird/ so wird iedoch so fort solches durch den Geist GOttes ins Hertz geschrieben / darinn bestätigt und versiegelt/ und hierdurch ein Göttlicher Glaub entzündet / daß man alles nicht mehr vor Menschen Wort / sondern/ wie es denn wahrhafftig ist/ als GOttes

tes Wort erkennet und auffnimmet. I. Theſſ. II, 13. Und wiſſen alſo nicht durch den Geiſt der Welt/ ſondern durch den Geiſt aus GOTT/ was uns von GOTT gegeben iſt/ I. Cor. II, 12. vid. Scherz. Breviar. Hulſem. enucl. cap. 1. th. 8. 9. 10. Wie nun das eben der proceſs iſt/ welchen auch die Päbſtiſchen Interpretes, Eſtius, Juſtinianus, Serarius, Bonfrerius, Sanctius, und andere pflegen; Alſo werden ſelbigen unſere Herrn Glatzer umb ſo viel deſtoweniger mißbilligen können. Wir dencken aber hierbey an die Wort Hieronymi ad domn. Non eſt grande garrire per epilogos & librariorum tabernas, ac de eccleſiis ferre ſententiam; HÆC BENE DIXIT, ILLA MALE. ISTA

SCRI-

SCIRPTURAS NOVIT ET LEGITIME EXPLICAT; HÆC DELIRAT.

§. LIX.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wenn sie das/ was sect. 3. cap. 4. pag. 222. ss. von Nutzbarkeit der Glosse Lutheri, so sie unter andern auch wider die Juden darreichet/ angebracht worden/ vielmehr für undienlich und unprofitabel erklären / denn es könne ja der Jüde einwenden: Es müsse ja die gantze Christenheit/wolte sie anderst nicht umgestossen seyn / wider Evæ Irrthum ausschreyen/ und sey dahero just also/ als wann die Jüden sagen wolten: Sehet daß wir recht dran seyn/ indem wir des Meßiæ noch erwarten/nach euers Christi Zeit/ denn unsere Leute sind

ihm

ihm schon längst und mehrmahl entgegen gezogen. Und wir sprechen: Aber wie abscheulich seyd ihr abgezogen.

Allein es ist dieses eine muthwillige Verdrehung unsers Schlusses. Denn wir schliessen ja nicht so: Eva hat Cain vor den Meßiam gehalten. Ergo ist sie recht dran gewest; wie also der Jüden Schluß seyn soll: Unsere Leut sind dem Meßiæ längst und mehrmaln entgegen gezogen. Ergo sind wir recht daran/ daß wir des Meßiæ/ nach Christi Zeit noch erwarten. Denn darwider müste freylich die gantze Christenheit ausschreyen. Sondern das ist die Illation: Eva hat den vermeinten Meßiam איש יהוה den Mann den HErrn/ genennet.

Ergo

Ergo, hat schon Eva geglaubet/ der Meßias würde GOtt und Mensch seyn. Und darwider darff keines Ausschreiens/ ja so kräfftig als ein Jud schlüssen kan; Unsere Leute erwarten noch des Meßiæ/ und sind demselben schon offtmals entgegen gezogen/ Ergo, haben sie an denselben geglaubet/ und sehnlich auff ihn gehoffet;

So kräfftig schliessen auch wir: Eva hat den verhofftẽ Meßiam איש יהוה genennet. Ergo, hat sie geglaubet/ daß er GOtt und Mensch seyn müsse. Und also bleibt uns unser gesuchter Profit. Die Herrn Glatzer hingegen verdienen/ daß wir auf sie Galeni Worte Comm. in Hippocr. l. 1. de nat. hum. adpliciren; Invidi ni-

misque inverecundi ſunt, qui etiam iis, quæ â nemine negari poſſunt, adverſantur.

§. L X.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wann ſie ſchreiben: Endlich ſagt Pertſch/ die Papiſten machen es ärger als Luther/ indem ſie der Mutter Gottes die Pſalm zueignen ꝛc. mit hinzugefügter Antwort: Da gehet es ſchon ins Horn. vide unſer Einhorn.

Antwort (1) habe ich nirgendswo geſchrieben/ daß es die Papiſten ärger machen als Luther. Dann ich gebe ihnen die alteram exponentum hujus comparativæ gar nicht zu/ daß es Lutherus arg gemachet. Sondern das habe ich sect. 3. c. 5. dargethan/ daß die Papiſten/ und bevorab die Jeſuiten/

suiten/neue/falsche/unerhörte/ und der gantzen Christenheit disreputirliche Glossen machen. (2) Habe ich solches nicht allein mit dem Psalterio Mariali, sondern vielen andern Exempeln erwiesen. (3) So ist mir lieb/ daß sie bekennen/ es gehe ins Horn. Denn freylich sind die armen Tropffen hiemit in ein Bocks-Horn getrieben/ und wissen nicht auszukommen. Was aber (4) ihr Einhorn vor ein Thier sey? kan nicht errathen/ weiln es zur Zeit nicht gesehen/ noch eines Exemplars davon habhafft worden. Verlange es auch nicht zu sehen/ sondern bitte vielmehr mit dem HErrn Meßia/ aus Psal. XXII, 22. daß uns GOTT vor den Einhörnern behüten wolle!

§. LXI.

Ein unnütz Gegatz von Glatz/ wann sie schreiben: Es sey übrigens nichts als eitel Geschwatz/ Calumnien und Lästerung von Eseln/ Rindern &c. in meinem Tractat übrig/ welches aber alles mein sey und bleibe.

Allein es langt dieses (1) noch lange nicht an die Lästerungen und Injurien/ die sie in der Schnitzer-Schrifft ausgespien. Ihnen werden nur solche prædicata zugeleget/ die ihre offenbahre rudität der Gebühr nach/ straffen/ ut puncti dolore verborum â rerum turpitudine liberentur. wie Chrysost. orat. de doct. & correct. T. 6. pag. 718. redet; und also ihre Ehre so wenig tonchiren; so wenig ihres fürtrefflichen Thomæ

mæ Aquinatis Worte; wenn er II. rd. q. 2. a. 2. 6. schreibet: Minores (Laici) significantur per Asinos; Hi in credendo debent adhærere majoribus, qui per Boves denotantur. Aber sie brauchen lauter Ehrenrührige Calumnien. (2) So sind solche harte castigationes nicht aus meiner Feder geflossen; sondern aus andern hieher geleitet worden/ wie mich dann p. 131. auff David Burgensem den Bischoff zu Utrecht beruffe/ denn der/ als er erinnert wurde/ in examine Candidatorum nicht so vigoros zu verfahren/ bevorab auff das Hebräische nicht so ernstlich zu dringen/ weiln doch dermahln keine Pauli und Hieronymi mehr gebohren würden/ soll zur Antwort geben haben: Nec

ego requiro Paulos aut Hieronymos, saltem Asinos pro hominibus nolo admittere. Und weiln sie noch in denen Gedancken stehen / daß es ein bagatell sich um das Hebräische viel bekümmern / und es eine blosse Wurtzel-Crämerey nennen / so möchtē wir noch das Urthel Alphonsi Königs in Sicilien uñ Arragonien aus Panormit. de dict. & fact. Alphons. l. 1. §. 6. p. m. 23. auff sie accommodirn / und sagen: Bovis esse hanc vocem, non hominis. Und sie mit Fulcone Grafen zu Angirs aus Ægid. Corozetto apopht. Gall. f. 56. und Heinrico I. Königen in Engelland / aus Wilh. Malmesbur. l. 5. de Reg. Angl. f. 155. um der bey ihren Dignitäten gleichwohl anklebenden rudität

wil-

willen/Asinos coronatos nennen; Alleine weiln (3) aus ihrer Censur abnehme/ daß sie sich der Lästerung schämen/ und Hoffnung zeigen/ daß da bescheiden mit ihnen umgangen würde; Sie auch ihre Schreib-Unart entwehnen werden; So habe mich dermalen so gemäßiget/ daß hoffentlich aller Orten/ dem Rath des H. Bischoffs Gregorii l. XX. Moral. cap. 6. nachgelebet worden: Miscenda lenitas cum severitate, sit amor, sed non emolliens; sit rigor, sed non exasperans, sit zelus, sed non inmoderate sæviens; sit pietas, sed non plus quam expediat, parcens. GOtt helffe nur auch ihnen/ daß sie den verkehrten Mund von sich thun/ und das Läster-Maul ferne von sich seyn lassen/ Prov. IV, 24.

§. LXII.

Uberdiß ist es ein unnütz Gegatz von Glatz/ daß sie mich beschuldigen/ ich flattere auch in der teutschen Sprach/ ehe ich über Sachsen hinaus gesehen. Daß ich nehmlich ihre Redens-Art angetastet/ Adam vor sich selbst habe den Seth gebohren/ und daraus inferiret; Sie wolten Adam zu einen hermaphroditen machen/ daß er selbst einen Sohn gebohren. Und mich ad absurdum zu bringen/ auff ihre alt teutsche Bibel-Ubersetzungen provociren die Wort Matth. I. Abraham genuit Isaac; Isaac genuit Jacob &c. also geteutscht: Abraham hat gebohrn den Isaac: Isaac hat gebohrn den Jacob. Und daher reconveniendo mich

fra-

fragen; Ist denn Abraham ein Hermaphrodit gewesen? Oder hast du auch an Matthäo noch etwas zu reformiren? O unbesonnene Kindheit! Alleine obwohln (1) die teutsche Helden-Sprach freylich von vielen ziemlich zerfoltert und zermartert wird / und dahero der fürtreffliche Praschius, eben auff eine besondere Gesellschafft gedrungen / so sich in besserer excolirung der teutschen Sprach üben möchte; So hoffe doch derselben in so weit mächtig zu seyn / daß nicht erst Ursach habe / von Glatz her die Reinligkeit dieser Sprache zu holen / weiln zumahln dis Herrn Confœderati so wohl in Ausdruckung der Wörter / als gantzen Sätze schlechte Proben ihrer teutschen Redherrligkeit er-

erwiesen/ und auch so gar den Articul/dem und den/nicht einmahl zu unterscheiden wissen.

(2) So bin ungerühmt in Sachsen vielleicht so gut bewandert/ als einer aus ihren Mittel / und auch etlicher massen einen Blick ins Nieder-Sachsen gethan. Keinen aber zur Zeit so tummen noch nicht reden hören/ daß ein Vater selbst ein Kind gebohren habe.

(3) So werden sie mich nicht verdencken/ daß auff die Gedancken gefallen/ als wolten sie Adam zu einen Hermaphroditen machen; Denn es ist bekandt/ daß schon vormals andere in diesen Gedancken gestanden/ und Adam zu einen ἀνδρογύνω zu machen getrachtet/ wie Corn. a Lap. in Genes. 1. v. 27. Hoornbek, Judaism. l. 4. p. 337.

und

und andere anführen/ dahero besorget/ sie seyen etwa dieser abentheuerlichen Meynung auch beygethan/ und das um so viel desto mehr/ weiln bekandt/ wie fix und fertig man sonst im Pabstthum ist/ zum Hermaphroditen machen/ so daß auch Maldonatus sich nicht gescheuet/ GOtt den Vater vor einen Hermaphroditen auszugeben/ wenn er Comm. in V. T. und bevorab in Ps. CX. p. 795. geschrieben: Pater in productione filii, quodammodo hermaphroditus fuit.

Und können sie (4) einmahl dieser Beschuldigung nicht entgehen/ weiln ihre Wort zu klar/ daß Adam NB. selbst ohne Beyhülff und Vermittelung einer andern Person einen Sohn gebohren

 habe.

habe. Dann nichts thut (5) zur Sache/ daß sie ietzo sich auszuhalfftern sagen; Sie hätten es also gemeinet: Adam selbst habe es gethan/ das ist nicht erst durch Cain/ den Seth gebohrn. Aber das sind absurditäten. Denn zu was End hat es dieser restriction bedurfft? Das wissen nicht nur Christen/ sondern auch Mahammedisten/ und Jüden/ daß Seth und Cain Brüder gewest/ und also jener von diesem nicht gebohren werden können / vid. Hotting. Smegm. orient. l. 1. c. 8. Oder wo wird (6) iemahls von einem Groß-Vater/ relativè gegen sein Enenckel betrachtet/ gesaget/ daß er selbiges gebohren habe? Christus heist Abrahams Saamen/ und Davids Sohn / aber wo hat

iemals

iemals die Schrifft/oder ein heiliger Kirchen-Lehrer von ihm gesagt: Abraham oder David hat Christum gebohrn? Oder welcher Lehrer hab iemals inter GIGNERE mediatum & immediatum distinguiret? GIGNERE imo semper proximum & immediatum involvit respectum GIGNENTIS ad GENITUM Matth. II, v. 2. usq; 16. Vergeblich wird mir (7) entgegen gesetzet die alt-teutsche Ubersetzung des Evangelii Matthæi, da die Worte: Abraham genuit Isaac; Isaac genuit Jacob &c. übergesetzet: Abraham hat gebohrn Isaac/ Isaac aber hat gebohrn Jacob ꝛc. Denn wie ich (a) solches gerne zugeständig/ und nicht nur in einen N. T. 1546. zu Zürch bey Christoffel Frochhof-

 fern

fern gedrucket / die Wort also gefunden: Abraham hat gebohrn den Isaac / sondern auch in den teutschen Bibel-Werck so 1577. zu Augspurg bey Anthon Sorgen g trucket worden / und in unser Bibliotheca publica zu befinden ist / die Wort also lese: Abraham gebahr den Isaac / Isaac gebahr den Jacob &c. Wie auch Genes. V, in Geschlecht-Register der Patriarchen das Wort gebahr allezeit zu befinden ist; Als kan (b) nicht sehen / was daraus wider mich erhalten werden soll. Denn es ist doch (c) solches einmahl unteutsch und dahero in neuern Bibel-Ubersetzungen das gebähren gantz wohl bedächtig in das Wort zeugen verwandelt worden; Dann so in generatione univoca τίκτειν und

γεννᾷν

γεννᾷν parere & generare, Kinder gebähren/ und Kinder zeugen alles eines war/ was hatten denn die Rechtgläubigen Lehrer Ursach mit Lapmanno zu streitten / der in seinen Nizzachon §. רס״ט f. 148. vorgiebt / ילד usurpari tantum de fœminis, & idem esse ac PARERE, non vero GENERARE. vid. Dorsch. Pentad. disp. 2. §. 46. f. 47. Hulsem. vindic. art. 4. §. 11. Scherz. System. loc. 2. p. 67. & Coll. Anti-Soc. p. m. 145. Haksp. not. Phil. Part. 3. p. 2. & ad Lipm. l. c. Doch daß wir näher zur Sache kommen / so ist (d) davon die Frag miteinander gar nicht / ob es recht geredet sey: Adam hat Seth gebohren/ Abraham hat gebohren den Isaac Sondern ob das recht: Adam NB. selbst hat den Seth

ge-

gebohren? Das lautet einmahl hermaphroditisch. Und also hab ich (8) nichts an Matthæo zu reformiren/ sondern eifere vielmehr/ daß im Pabstthum Erasmus præf. annot in N. T. und in notis selbst/ Pighius l. 1. Hierarch. c. 2. und andere sich unterstehen/ Matthæum zu reformiren/ weil er gefehlet/ wenn er zum Exempel cap. XXIII, 35. Zachariam Barachiæ Sohn genennet/ da er hätte sagen sollen/ Josadæ Sohn/ und c. XXVII. consq. vor den Propheten Zachariam den Propheten Jeremiam citiret. Ja daß Maldonatus, Corn. a Lap. Jansenius, Barradius in ihren Comment. Conzen q. 5. procem. in Matt. Bailius Catech. controv. tr. 1. q. 14. Bellarm. l. 2. de V. D.

c. 4.

c. 4. & 7. Baron. ad ann. Chr. 34. n. 165. das gantze heut zu Tag vorhandene Evang. Matthæi reformiret und aus dem Griechischen ein Hebräisches gemachet wissen wollen. Ich lasse Matthæi Evangelium in seinen Werth/ tadele aber nicht unbillich seine ungeschickte Dolmetscher/ und noch mehr diese/ so ihre unbesonnene Redens-Arten/ mit der Autorität dieses von GOtt getriebenen Scribentens zu bemänteln vermeinen/ und da sie selbst wie läppische Kinder handeln/ doch andere vermessentlich einer unbesonnen Kindheit entschuldigen. Haben also die guten Herren Confœderati selbst mit ihrer crisi in teutscher Sprach oben hin geflattert/ daß wir ihnen wohl Lactantii Wort

l. 2. de orig. error. c. 3. zuruffen mögen: Ut vulgus indoctum pompis inanibus gaudetis, ANIMIS PUERILIBUS spectatis omnia, oblectamini frivolis, & specie simulacrorum capimini, nec ponderare unamquamque rem potestis.

§. LXIII.

Schlüßlich ist ein unnütz Gegatz von Glatz / wenn sie mit der Pritschmeisterey nochmahls auffgezogen kommen. Nun fiele leicht / ihnen solches hinwiederum mit vollem Maas in ihren Schooß zurück zu geben / und zu sagen: Herr Zuchtmeister / itzt fahret mit diesen Gesellen fort / und verfahret mit ihnen nach euren Amt und Urtheil ehrlicher Papisten.

Und

Und weiln bekandt / daß wann sie schon mit auffgehobenen Händen versprechen / sie wollen sich bessern / sie jedoch nur alles auff Schrauben und leichtfertige æquivocationes setzen / wodurch sie auch cörperliche Juramenta zu zernichten vermeinen / so setzet denn so lange mit der Castigation nicht aus / biß das unnütze Gegatz von Glatz gewinne ein Ende.

Alleine wir lassen solche Stachel- und Läster-Schreib-Art des Teufels-Aposteln / qui ad infamanda aliorum nomina, miseros homines scelerata societate perducit, wie Jul. Firmic. de error. prof relig. c. 23. redet.

Ermahne dahero die Herren Confœderatos, um der strengen

Re-

Rechenschafft willen/ die dereinst von einen ieden unnützen Wort gegeben werden muß/ daß wo sie bey dem/ was auff ihre abentheuerliche betitulte Schrifft hiemit abermahls zur Antwort ertheilet worden/ nicht acquiesciren wolten/ sie doch ins künfftige Christlicher und bescheidener schreiben/ die Feder nicht in Galle/ sondern in Dinten duncken/ rem cum re conferiren/ alle personalia und Anzüglichkeit aber fahren lassen wollen/ darwider ihre eigene Glaubens-Brüder einen Eckel und Verdruß empfinden/ und solchen öffentlich bezeugen.

Werden sie nun das thun/ so soll ihnen ferner Red und Antwort ertheilet und Rechenschafft von unserm

fern Glauben/ mit bereitwilligem Gemüth gegeben werden. Solten sie denn von der Gattung seyn/ davon dort Leotychidas beym Plutarcho in Apopht. p. m. 224. sagt: Non mirum est, eos male dicere, quorum nemo bene loqui potest, so sollen sie wissen / daß weder ich/ noch das mir vorgesetzte Hochfürstl. Consistorium, sie fernerer Antwort wehrt achten/ ohne daß zur Zugabe / mir noch vorbehalten habe:

Einen neuen unerhörten Abentheurlichen Päbstischen Meßiam.

Dißmahl rede meine Herren Gegener zum Beschluß mit Augustini Worten an/ aus l. 3. contr. liter. Petil. c. 1. Vidistis tanta firmitate roboratam, tanta luce

ce illuſtratam, quam tenemus & defendimus veritatem, ut quid contra eam dicendum eſſet, quo convicta refellerentur, invenire non potueritis. Attendiſtis etiam multorum, qui ea legerant, exſpectationem in vos converſam, ſcire cupientium, quid diceretis, quid ageretis, qua evaderetis? Hic vos, qui debebatis, contemta opinione vanorum, pergere in veram ſanamque ſententiam, feciſtis, quod de talibus ſcriptura prædixit, Pſal. LII, 5. Dilexiſtis iniquitatem loqui magis quam æquitatem. Proinde ſi & ego vellem vobis pro maledictis maledicta rependere, quid aliud, quam utrinque maledici eſſemus?

Ergo

Ergo dum vobis ſcribendo reſpondi, etiam contumelioſis criminationibus laceſſitus, NON EGI UT EFFICERER VOBIS CONVICIANDO SUPERIOR, SED ERRORES CONVINCENDO SALUBRIOR.

Pretsch, Johann Georg

Jesuita usq: & usq; Antiquum Obtinens, Oder Fernerer Offenbarer Beweiß, Daß die Jesuiten ihre alte Schreib-Unart immer und immer behalten, wie dessen eine Probe seyn kan Das unnütze Geglatsch und Gegaz von Glaz, das ist: Die zu Glatz gedruckte ... Charteqve, Darin vermuthlich die daselbstige Jesuiten ... das jenige, was wider ihren erdichteten Lutherisch-Cainischen

Leipzig 1694

Bamberg, Staatsbibliothek -- .24 G 1#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11405214-5